



**Kölner
Philharmonie**



Gemischtes Doppel

Andreas Scholl und Tamar Halperin
gemeinsam im Lied-Projekt

Abseits des Mainstreams

Mashrou' Leila aus dem Libanon
kennt kein Tabu

Rätselhaft

Komponierte Carlo Gesualdo
mit blutbefleckter Feder?

Das Magazin

NR. 1
MRZ / APR 2018

LEMPERTZ

1798

Frühjahrsauktionen 2017

14. März	Gemälde 15. – 19. Jh.
16./17. März	Antiquarische Bücher, alte und moderne Graphik (Venator&Hanstein)
21. April	Preußen-Auktion (Lempertz Berlin)
14.–16. Mai	Schmuck, Kunstgewerbe, Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen 15.–19. Jh.
1./2. Juni	Moderne Kunst, Photographie, Zeitgenössische Kunst
8. Juni	Indien, Südostasien, Japan
9. Juni	China, Tibet/Nepal
Ende Juli	Bedeutende Juwelen und Uhren (in Monaco)

Auktionen im Frühjahr und im Herbst. Einladung zu Einlieferungen



Jan Brueghel d. Ä. Uferlandschaft mit Fischern. Öl auf Kupfer, 32,5 x 40,5 cm. Ergebnis: 1.456.000,-

Kölner
Philharmonie



Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,

nach einer stürmischen Zeit, in der nach Friederike auch das Trifolium für Trübel sorgte, wäre es nicht erstaunlich, wenn sich die Feiernden zum Ausklang erst einmal Ruhe und Innehalten verordnen würden. In der Kölner Philharmonie können Sie sich

beim Konzertbesuch in den Monaten März und April eine Pause vom Alltag gönnen und trotzdem etwas erleben. Freuen Sie sich auf packende Konzerte!

Passend zur Jahreszeit wird nach der Frankfurter Uraufführung im Februar das Ensemble Modern nun auch in der Kölner Philharmonie Saed Haddads „A Wintery Spring“ aufführen. Das Libretto entstammt einer Sammlung von Texten des Dichters Khalil Gibran. Besonders reizvoll: Im gleichen Konzert wird eine geistliche Kantate von Jan Dismas Zelenka erklingen. Wer sich ganz traditionell auf Ostern einstimmen möchte, kann dies mit Johann Sebastian Bachs Johannespassion, die unser diesjähriger Porträt-Künstler Philipp Herreweghe mit seinen Ensembles interpretiert. Wen es an den kalten Tagen nach Tapetenwechsel verlangt, hat in der Kölner Philharmonie die Auswahl zu gleich mehreren Destinationen: Die Jazzpianisten Chucho Valdés und Gonzalo Rubalcaba haben kubanisches Temperament zu bieten, die Jazzer von Mashrou' Leila führen in den Libanon, Götz Alsmann zieht es nach Rom und die Singer-Songwriterin Fatoumata Diawara aus Mali an die Wiege des Blues. Anregend zusammengestellte Konzerte können die Wirkung einer Reise überflüssig machen. Zum Beispiel das Konzert des außerordentlich begabten französischen Dirigenten Jérémie Rhorer, der sein Handwerk bei William Christie und Marc Minkowski gelernt hat. Er stellt in Köln Franz Schuberts selten zu hörendem Stabat Mater ein Osteroratorium von Ludwig van Beethoven an die Seite. Ein Geiger, dessen wunderbare Leichtigkeit des Spiels und Virtuosität hervorgehoben wird, ist mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien zu Gast: Kristóf Baráti, der 2014 mit dem höchsten Kulturpreis Ungarns ausgezeichnet wurde, spielt – eingebettet in Werke von Friedrich Cerha und Alexander von Zemlinsky das erste Violinkonzert seines Landsmanns Béla Bartók. Auf der Viola gehört Antoine Tamestit zur Weltklasse. Das Orchestre de Paris unter der Leitung von Daniel Harding führt neben Gustav Mahlers schmerzlich-inniger Sinfonie Nr. 9 ein vom diesjährigen Gewandhauskomponisten Jörg Widmann für Tamestit geschriebenes »Viola Concerto« auf. Der frisch gebackene Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons steht – nach seiner Amtseinführung Ende Februar – in der Kölner Philharmonie erstmals im April mit „seinem“ Leipziger Orchester am Pult. Durch die Unterstützung öffentlicher und privater Förderer geht in diesem Jahr zum achten Mal das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln an den Start. Der Vorverkauf hat begonnen. Dankbar sind wir auch dafür, dass ab diesem Jahr die Imhoff Stiftung für zehn Jahre ausgewählte Konzerte mit Klaviermusik fördert. Den Anfang macht in einem Recital die junge italienische Pianistin Beatrice Rana.

Wählen Sie aus dem bunten Strauß des abwechslungsreichen Konzertprogramms, was Ihnen gefällt!

Ihr

Lourens Langevoort
Intendant

Editorial



Andreas Scholl

6 TITELTHEMA

Lieder im Zwielficht

Andreas Scholl – bei diesem Namen geraten Barockgesang-Liebhaber ins Schwärmen. Der Countertenor zeigt in seinen Projekten aber auch stets Offenheit für Neues. Das Magazin sprach mit ihm über sein aktuelles Lied-Projekt Twilight People, das er gemeinsam mit der Pianistin Tamar Halperin in der Kölner Philharmonie präsentiert, und über seine Liebe zu Popmusik und Synthesizern.



Beatrice Rana

26 IM FOKUS

Mit dem Zeug zu mehr

Beatrice Rana gewann im Laufe ihrer jungen Karriere schon einige Auszeichnungen und gilt als vielversprechendes Talent. Die knapp 25-Jährige bewegt sich in der klassischen Musik-Szene souverän auf internationalem Parkett. In der Kölner Philharmonie ist die italienische Pianistin in einem Recital zu erleben.



Andris Nelsons

48 NICHT VERSÄUMEN

Im Sauseschritt

Mit seinem Amtsantritt als 21. Gewandhauskapellmeister läutet Andris Nelsons eine neue Ära in der Geschichte des Gewandhauses ein. »Das ist ein besonderer Titel, verbunden mit einer großen Tradition, der ich nun gerecht zu werden versuche.« Wie es ihm gelingt, erleben Sie beim Konzert in der Kölner Philharmonie.



Philippe Herreweghe

54 PORTRÄT

Kühner, gewaltiger, poetischer

Im zweiten Philippe Herreweghe gewidmeten Porträt-Konzert wird der belgische Dirigent mit seinen exzellenten Ensembles einmal mehr beweisen, dass es sich bei der von Johann Sebastian Bach komponierten Johannespassion um ein mitreißendes Werk mit einer vollendeten Dramaturgie handelt. Nicht versäumen!

- 6 **Lieder im Zwielficht**
Pianistin Tamar Halperin und Countertenor Andreas Scholl
- 10 **Moderne und Barock**
Saed Haddad, Jan Dismas Zelenka und das Ensemble Modern
- 12 **Ein Geiger, der fliegen kann**
Kristóf Baráti spielt das erste Violinkonzert von Béla Bartók
- 14 **Mit Eigensinn und Kühnheit**
Sir John Eliot Gardiner und Piotr Anderszewski



Piotr Anderszewski

- 16 **Kontrastreiche Klangerlebnisse**
Das Chiaroscuro Quartet zu Besuch in Köln
- 18 **Söhne der Nacht**
Mashrou' Leila
- 20 **Die Musik als Herrin**
»La serva padrona« mit dem Freiburger Barockorchester
- 22 **Präzision und Fantasie**
Sophie Karthäuser singt deutsche und französische Lieder
- 24 **Inniger Abgesang**
Antoine Tamestit und Daniel Harding
- 26 **Mit dem Zeug zu mehr**
Die Pianistin Beatrice Rana
- 28 **Rätsel**
Fürst im Büßergewand
- 37 **CD-Tipps**
Perfekte Balance – Huldigung an Schubert
- 38 **Der Kühnste, Verwegenste, Reizbarste seiner Zeit**
Das Ensemble Arte Musica mit Werken von Gesualdo
- 39 **Kühler Norden**
Rising Star Ellen Nisbeth entführt nach Skandinavien



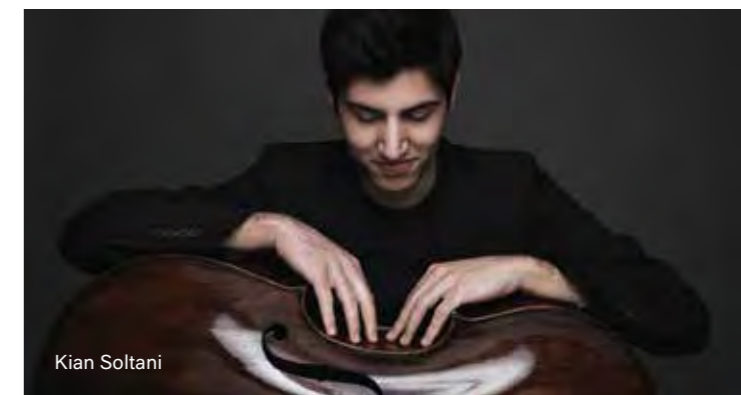
Trio Wanderer

- 40 **Wanderwege**
Das französische Klaviertrio Wanderer mit Schubert



Fatoumata Diawara

- 42 **Heilende Wirkung nicht ausgeschlossen**
Die malische Sängerin Fatoumata Diawara
- 44 **Reisender in Sachen Schlager**
Götz Alsmann bringt italienische Evergreens zum Leuchten
- 46 **Überzeugungstäter**
Jérémie Rhorer sorgt für Begeisterung
- 47 **Birdman**
Der Lieblingsfilm von Jan Lisiecki
- 48 **Im Sauseschritt**
Andris Nelsons und das Gewandhausorchester Leipzig
- 49 **Tanz auf dem Vulkan!**
Jazzklavier-Legenden Chucho Valdés und Gonzalo Rubalcaba
- 50 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 51 **Plus**
Blickwechsel »Musik und Kunst« sowie »Musik und Poesie«



Kian Soltani

- 52 **Emphase**
Ausnahmekünstler und Ausnahmewerke
- 54 **»Kühner, gewaltiger, poetischer«**
Philippe Herreweghe und das Collegium Vocale Gent
- 56 **Punkt und Linie**
GoGo Penguin
- 58 **Alles hat seine Zeit**
Bernd Alois Zimmermann im Festival ACHT BRÜCKEN
- 60 **Die Kraft der Imagination**
Pablo Held Trio und Kit Downes' ENEMY
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktdaten und Sitzplan

Lieder im Zwielight

Im Konzert mit der Pianistin Tamar Halperin stellt sich Andreas Scholl von einer anderen Seite vor

Andreas Scholl zählt zu den bedeutendsten Countertenören unserer Zeit. Mit dem Magazin sprach er über sein aktuelles Lied-Projekt »Twilight People« und seine Liebe zu Popmusik und Synthesizern.

Herr Scholl, in Ihrem aktuellen Lied-Programm stehen Lieder von amerikanischen und englischen Komponisten neben Vokalwerken von Arvo Pärt und Alban Berg. Nach welchen Kriterien haben Sie die Lieder ausgewählt?
Die Zusammenstellung meiner Programme basiert immer auf meinen persönlichen Vorlieben. Es gibt dabei durchaus musikwissenschaftliche Überlegungen, die mit einfließen. Ich konzipiere jedoch nie Programme nach rein musikwissenschaftlichen Aspekten. Inspiration zu dem Thema hier war das Lied »Twilight People« von Ralph Vaughan Williams, das eine Art Motto und eine Grundstimmung für diesen Konzertabend vorgibt. Dann habe ich mich auf die Suche nach den dazu passenden Liedern gemacht. Und da meine Frau Tamar Halperin und ich mal kein Alte-Musik-Programm machen wollten, ging es vornehmlich um Lieder des 20. Jahrhundert und zeitgenössische Stücke.

Zwischen den Liedern finden sich außerdem Klavierstücke von John Cage. Welche Idee steckt dahinter?

Ich habe das Riesenglück, dass meine Frau ein sehr gutes Gespür dafür hat, wie ein Liederabend dramaturgisch ablaufen soll. Zum einen gibt es den traditionellen Abend, bei dem man nach jedem Lied klatscht. Oder man bildet Blöcke von Liedern, und wenn vier Lieder vorbei sind, darf das Publikum wieder applaudieren; das ist immer eine Möglichkeit, eine Ordnung in das Konzert reinzubringen. Eine ganz andere Sache ist es jedoch, einen echten Spannungsverlauf aufzubauen, mit Zwischenspielen, die am Ende eines Liedes eine Brücke zum nächsten

Andreas Scholl

Sonntag 18.03.2018 15:00
 Filmforum
 Der Lieblingsfilm
 von Andreas Scholl
Der Name der Rose
 F/D/I 1986, 131 Min. / FSK: ab 16
Jean-Jacques Annaud Regie
 Mit **Sean Connery, F. Murray
 Abraham, Christian Slater,
 Michael Lonsdale** u. a.
 Karten an der Kinokasse
 Für Abonnenten der Köln-
 Musik mit Abo-Ausweis: € 5,-
 € 7,50 / ermäßigt: € 7,-
 Medienpartner choices
 KölnMusik gemeinsam mit
 Kino Gesellschaft Köln



Tamar Halperin



November 1327:
 Der Franziskanermönch
 William von Baskerville begibt
 sich mit seinem Novizen
 Adson in eine abgelegene
 Benediktinerabtei. Dort wird
 er mit einer Reihe von myste-
 riösen Morden und anderen
 schwer erklärbaren Vorfällen
 konfrontiert. Die Inquisition
 vermutet Teuflisches, William
 dagegen einen fanatischen
 Mörder. Viel Zeit bleibt aller-
 dings nicht, um das Rätsel zu
 lösen.

Lied schaffen. So entsteht ein fast ununterbrochener Fluss von Musik innerhalb beider Konzerthälften. Dazu gehören diese Klavierwerke. Wir haben sehr viele ruhige und melancholische Stücke, und dann kommt zum Beispiel die »Jazz Study«, die unheimlich energiegeladen ist, als Aufwachmoment dazu. Mit der Reihenfolge muss man experimentieren, dabei entsteht eine Art Collage. Dann ist das Programm fast fertig, doch plötzlich merkt man, dass es an der einen Stelle nicht passt, Und wenn wir dieses Stück hier wegnehmen, fällt die ganze Konstruktion wieder zusammen. Das Ganze ist ein Prozess, eine Gärung, man kann nicht einfach sagen, so machen wir's, so wird es funktionieren, vielmehr muss man immer wieder zu seinem Programmwurf zurückkehren.

Wie schwierig ist es, das Publikum in einen zeitgenössischen Liederabend zu bekommen? Möchten die meisten Leute im Zweifelsfall nicht die »Dichterliebe« oder die »Winterreise« hören?

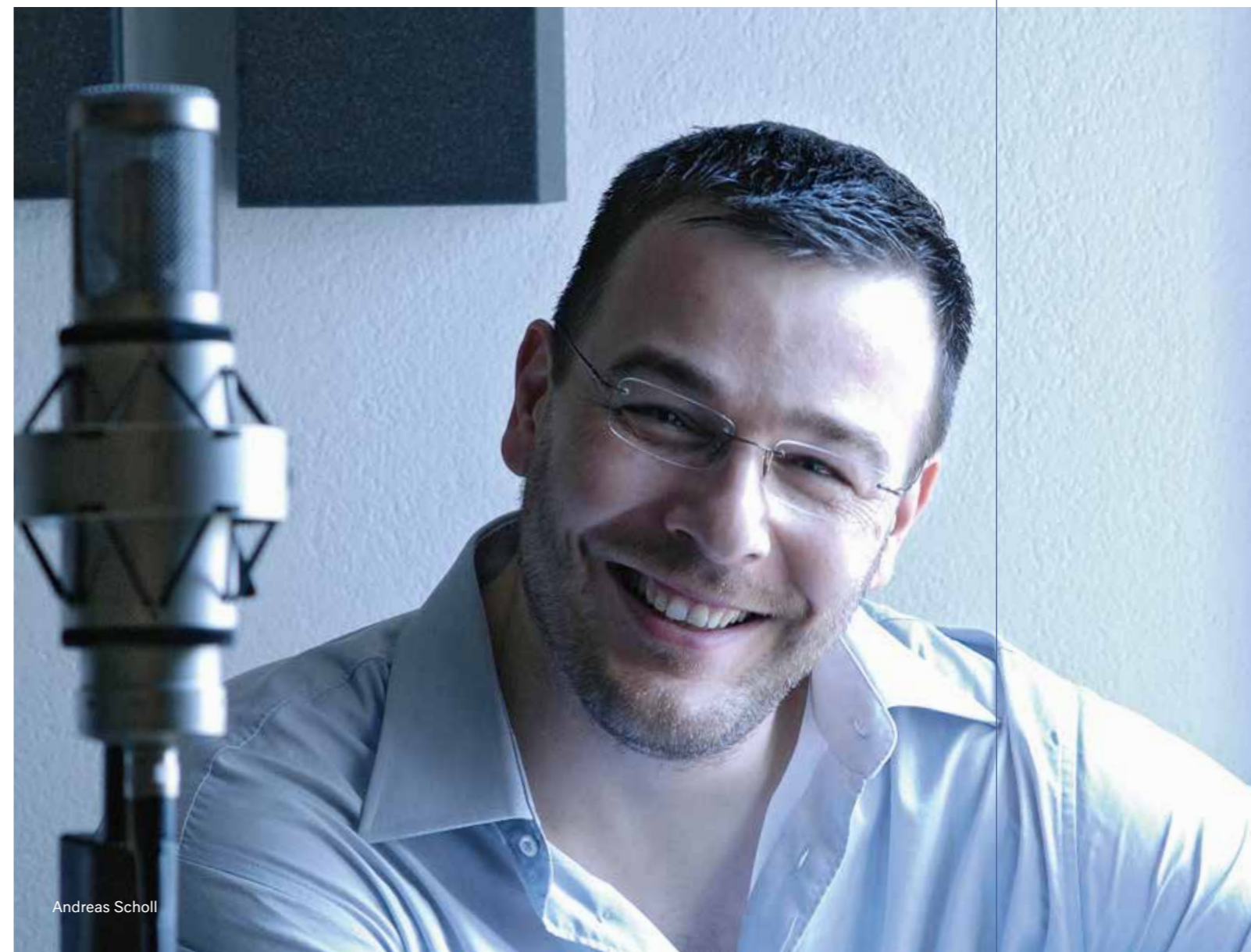
Ich denke der Zugang zum Repertoire kommt heutzutage in erster Linie durch den Künstler. Das beste Beispiel

hierfür ist Cecilia Bartoli, die Kantaten von Agostino Steffani gesungen hat. Obwohl dieser Barockkomponist heutzutage völlig unbekannt ist, ist der Saal voll. Aber nicht weil die Leute schon immer mal die Musik von Steffani hören wollten, sondern weil das Publikum ein Vertrauen zur Künstlerin entwickelt hat Und die sagt jetzt: Leute, kommt her, das wird interessant! So ähnlich ist es auch bei mir.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Zum einen die Aufnahme des »Twilight people«-Projekts. Des Weiteren nehmen wir Ende Mai eine CD mit hebräischen und deutschen Kinderliedern auf. Dazu haben wir auch Kinder aus der Familie meiner Frau eingeladen, und jeder hat schon seine Lieder zugeteilt bekommen. Außerdem singe ich in Händels Oper »Rodelinda« an der Frankfurter Oper, dazu kommen Tourneen, unter anderem nach Korea und Taiwan.

Im Götz Alsmanns TV-Show »Nachtmusik« haben Sie mal eine selbst komponierte Jazzballade vorgetragen. Komponieren Sie immer noch?



Andreas Scholl

Seit ich 17 bin, produziere ich meine eigenen Lieder. Nach wie vor schreibe ich meine eigenen Popsongs und produziere und arrangiere sie auch selbst im Studio. Das ist meine große Leidenschaft und ein schöner Ausgleich zum Tourneeleben.

Bis heute existiert das Vorurteil, dass ein klassischer Sänger seine Stimme ruiniert, wenn er Popmusik singt. Wie haben Ihre Gesangslehrer darauf reagiert? Oder haben Sie es ihnen verschwiegen?

Nein. Mein Gesangslehrer Richard Levitt hat sogar gesagt, dass eigentlich jeder klassische Sänger auch Popmusik singen sollte. Er hat dafür ein sehr schönes Bild benutzt: In der Klassik bin ich der Botschafter, in der Popmusik die Botschaft. Wenn heute ein Bariton Schuberts »Winterreise« studieren möchte, findet er auf YouTube die größten Interpreten mit diesem Repertoire. Deren Art zu interpretieren, ist eine garantierte Erfolgsformel. Wenn er sich an einem Abend nicht so gut fühlt, aber gleich eine »Winterreise« singen muss, macht er das halt mal zur Sicherheit im Stil von Fischer-Dieskau. Wenn aber ein Popstar wie Sting hinter der Bühne steht

und weiß, dass ihn gleich 20 000 Leute hören werden, kann er nicht sagen, ich fühle mich heute nicht so gut, deswegen mach' ich mal ein bisschen auf Elton John. Das geht nicht, die Leute kommen, um die Person Sting zu erleben. Er muss sich öffnen, er hat keine Wahl.

Was singen Sie, wenn sie unter der Dusche stehen? Da mache ich nur Stimmübungen. Das ist immer der Test am Morgen, ob die Stimme okay ist. Wenn es einen Widerstand gibt, dann ist irgendetwas verschleimt.

Mario-Felix Vogt

Konzerttermin

Sonntag 15.04.2018 20:00

Andreas Scholl Countertenor
Tamar Halperin Klavier

Lieder von **Ralph Vaughan Williams, Benjamin Britten, Aaron Copland, John Cage, Alban Berg, Arvo Pärt** u. a.

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen. Der Livestream wird unterstützt durch JTI.

Musik von Saed Haddad und Jan Dismas Zelenka mit dem Ensemble Modern

Moderne und Barock



Ensemble Modern

Konzerttermin

Sonntag 08.04.2018 20:00

Alison King Sopran
Cecelia Hall Sopran
Judita Nagyová Alt
Deanna Pauletto Alt
Dmitry Egorov Countertenor
Michael Porter Tenor
Brandon Cedel Bassbariton

Ensemble Modern
Franck Ollu Dirigent

19:00 Einführung
in das Konzert durch
Stefan Fricke

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Blickwechsel

Musik und Poesie:
»Zwischen Orient und
Okzident«.

Sonntag 08.04.2018 18:00

Lengfeld'sche Buchhandlung

Weitere Informationen
im Plus Seite 51.

»Als Gott den Menschen schuf, gab er ihm die Musik als Sprache des Himmels und der Herzen. Es ist eine Sprache, die anders ist als alle Sprachen, denn sie offenbart die Geheimnisse der Seele und hält Zwiesprache mit dem Herzen.« Von dem libanesisch-amerikanischen Dichter Khalil Gibran (1883-1931) stammt diese Feststellung, formuliert in dem 1905 in Arabisch geschriebenen Essay »Die Musik«, nicht ganz so prominent wie sein englisch verfasstes Buch »Der Prophet« von 1923. Gibran, der den Libanon früh verließ und überwiegend in den USA lebte, blieb dem Nahen Osten intellektuell und emotional stets verbunden, verinnerlichte zugleich das Denken des Westens. Der 1972 geborene, jordanisch-deutsche Komponist Saed Haddad teilt Gibrans Positionen, in dessen Literatur er Äußerungen fand, die die aktuelle Situation in der arabischen Welt vorweggenommen haben. So prophezeite Gibran vor gut 90 Jahren die Arabellion, fand zugleich auch klagende Worte für das Leid der im Nahen Osten lebenden, unterdrückten Mitmenschen, die aus Angst oder aus Bequemlichkeit keinen Aufstand wagen können oder wollen. Aus verschiedenen Gibran-Texten knüpfte Haddad ein Libretto für sein erstes Musiktheaterstück »A Wintery Spring«,

das er selbst »dramatisches Lamento« nennt. »Ich glaube«, sagte Haddad in einem Interview mit dem Ensemble Modern, das das Werk nach der Frankfurter Uraufführung am 22. Februar nun am 8. April in der Kölner Philharmonie präsentiert, »als Künstler habe ich die Verantwortung, mich mit den Geschehnissen in der arabischen Welt kompositorisch zu befassen. Die Form des Lamentos habe ich gewählt, um meine Bindung zur arabischen Welt zum Ausdruck zu bringen.« 50 Minuten dauert das Stück für zwei Soprane, Bariton und Ensemble sowie einen zuvor aufgenommenen, während der Aufführung über Lautsprecher wiedergegebenen Chor. Nur 18 Minuten davon gewährt Haddad den Stimmen und den teils englisch, teils arabisch gesungenen Worten; das Gros des zu Sagenden gehört nonverbal den Instrumenten, die in einer einnehmenden Klangrhetorik die von Gibran benannte »Zwiesprache mit dem Herzen« führen. Ein Dialog, der über die Aufführung hinausgehen wird und mit dem zweiten Werk dieses Konzerts korrespondiert. Der in Dresden wirkende Barockkomponist Jan Dismas Zelenka vertonte 1730 die biblische Episode, in der Moses auf Weisung Gottes eine eiserne Schlange formt, um den an Gott zweifelnden Israeli-

ten das Leben zu retten. Denn zuvor hatte der Herr zur Strafe echte Schlangen mit tödlichen Bissen unter Volk gebracht. Daraufhin flehten die Israeliten Gott an und der erhörte sie: Wer von den Gebissenen die von Moses gefertigte Metallschlange ansah, blieb am Leben. »Il serpente di bronzo« heißt Zelenkas geistliche Kantate, deren italienisches Libretto der Dresdner Hofdichter Stefano Benedetto Pallavicini verfasste und der den Plot um einiges ausschmückte und Personen ergänzte, so dass eine kleine Story daraus wurde (im 4. Buch Mose umfasst die Episode nur wenige Verse). Zudem – das ist im frühen 18. Jahrhundert ein Unikum – lassen Dichter und Komponist auch Gott selber sprechen, in »Die bronzene Schlange« gibt es die Sänger-Rolle »Gott«. So überhöht sich jene Äußerung von Khalil Gibran, die ebenfalls aus dem Essay »Die Musik« stammt: »Wie die Dichtung und die Malerei so stellt auch die Musik Befindlichkeiten des Menschen in verschiedenen Lebenslagen dar; sie beschreibt seinen Gemütszustand und veranschaulicht seine Seelenverfassung und seine Vision; sie bringt zum Ausdruck, was seinen Geist beschäftigt und sein Herz im Innersten bewegt.«

Stefan Fricke

CD-EMPFEHLUNGEN von SATURN Hansaring



WIENER PHILHARMONIKER NEUJAHRSKONZERT 2018

Das diesjährige Neujahrskonzert war der herausragende musikalische Auftakt zum neuen Jahr. Die Wiener Philharmoniker wurden geleitet von Riccardo Muti, den eine langjährige, enge Zusammenarbeit mit dem Orchester verbindet. Erhältlich als Doppel-CD, DVD und Blu-ray und ab 16.2. als Vinyl



XAVIER DE MAISTRE SERENATA ESPAÑOLA

Xavier de Maistre gelingt es mit seiner Harfe hervorragend, das Temperament und die Melancholie bekannter spanischer Werke neu erklingen zu lassen.



SONYA YONCHEVA THE VERDI ALBUM

Yonchevas farbenreiches Timbre und ihre weiche, wandlungsfähige Stimme passen ideal zur Musik Verdis auf dieser gelungenen Aufnahme mit dem Münchner Rundfunkorchester.

SATURN KÖLN Hansaring

Maybachstraße 115 | 50670 Köln
WWW.SATURN.DE



Ein Geiger, der fliegen kann

»Man sollte so viel wie möglich über das Werk eines Komponisten wissen, auf dieser Grundlage kann man seine eigene Vorstellung von dem Werk aufbauen«, sagt der ungarische Geiger Kristóf Baráti. »Das ist ein sehr kreativer Prozess. Ich glaube, in unserer heutigen individualistischen und selbstbezogenen Gesellschaft ist das eine lohnende Sache, für den Musiker ebenso wie für den Zuhörer.« Baráti verbrachte seine Kindheit mit seiner Familie in Venezuela und kehrte später für sein Studium in seine Heimatstadt Budapest zurück, wo er heute noch lebt. 1997 gewann Kristóf Baráti als jüngster Teilnehmer den dritten Preis und den Publikumspreis beim renommierten Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel. 2014 wurde er mit dem Kossuth-Preis, dem höchsten Kulturpreis Ungarns, ausgezeichnet, den vor ihm Künstler wie András Schiff, György Ligeti und Iván Fischer erhielten.

Eine besonders innige Beziehung verbindet Kristóf Baráti mit seinem Instrument, der Stradivari Lady Harmsworth aus dem Jahr 1703, die ihm von der Stradivarius Society in Chicago zur Verfügung gestellt wird. »Man muss sich mit seiner Geige anfreunden. Und wie bei einer menschlichen Freundschaft ist die Beziehung nicht statisch. Sie verändert sich die ganze Zeit – abhängig vom Wetter und davon, wie man spielt, klingt sie unterschiedlich. Und eine Strad ist nie leicht zu spielen. Da gibt es keinen billigen Kick, es ist wie beim Fahren eines Sportwagens. Man muss alles kontrollieren, um das Beste aus der Kraft herauszuholen, die einem zur Verfügung steht.« Der smarte Geiger ist selbst mehr an Flugzeugen als an Sportwagen interessiert, er hat einen Pilotenschein und träumt davon, eines Tages seine eigene Maschine zu besitzen. Das Fliegen ist nicht sein einziges Hobby, Kristóf Baráti spielt leidenschaftlich gern Schach und ist ein ernst zu nehmender Gegner etwa für Wladimir Kramnik, der von 2000 bis 2007 Schachweltmeister war. Darüber hinaus betätigt sich Kristóf Baráti als begeisterter Fotograf.

In Köln spielt Kristóf Baráti das erste Violinkonzert seines Landsmanns Béla Bartók. Dieses Konzert schlummerte einen 50-jährigen Dornröschenschlaf, bevor es 1958 uraufgeführt wurde. Bartók schrieb es als junger und sehr verliebter Komponist für die 19-jährige ungarische Geigerin Stefi Geyer. So wurde das zweisätzige Konzert, das noch der Spätromantik verhaftet ist, Zeugnis einer privaten Liebesgeschichte, die kein Happy End fand. »Ich falle von einem Extrem ins andere. Ein Brief von Ihnen, sogar eine Zeile, ein Wort von Ihnen macht mich jubeln, ein anderes bringt mich fast zum Weinen, so weh tut es mir«, schrieb Bartók in einem Brief an die geliebte Geigerin und fuhr fort: »Was wird am Ende davon sein, und wann. Es ist ein ständiger seelischer Rausch.« Stefi Geyer hat das Werk nie gespielt, es galt lange Zeit als verschollen. Erst nach ihrem Tod fand man das Manuskript in ihrem Nachlass und es wurde im Rahmen des Bartók-Festes 1958 in Basel uraufgeführt. Das Orchester tritt dem Solisten wie ein Kammermusikpartner zur Seite. Kristóf Baráti darf sich über die Begleitung des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien unter der Leitung seines Chefdirigenten Cornelius Meister freuen, der zu den herausragenden Dirigenten der jüngeren Generation gehört und 2018 als Generalmusikdirektor an die Staatsoper Stuttgart wechseln wird. Mit dieser Unterstützung kann Kristóf Baráti vielleicht auch ohne eigenes Flugzeug ein wenig abheben, schweben und schwebeln. »Der größte Lohn für den Musiker sind die großen Meisterwerke, mit denen er zu tun hat, wann immer er die Bühne betritt«, sagt Baráti. »Der größte Lohn für den Musiker ist immer die Musik selbst.« Dorle Ellmers

Kristóf Baráti spielt das erste Violinkonzert von Béla Bartók



Konzerttermin

Sonntag 22.04.2018 18:00

Kristóf Baráti *Violine*

ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Cornelius Meister *Dirigent*

Mit Eigensinn und Kühnheit

Sir John Eliot Gardiner und Piotr Anderszewski bewegen sich jenseits des Konventionellen

»Präludium Dinner und Konzert«

Erweitern Sie den musikalischen Genuss Ihres Konzertbesuches um eine kulinarische Note. Stimmen Sie sich vor dem Konzert mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner beim Präludium Dinner im Excelsior Hotel Ernst ab 18 Uhr auf den Abend ein. Vier thematisch angepasste Komponenten (Vorspeise, Süppchen, Hauptgang und Dessert) werden Ihnen gleichzeitig in einer raffinierten Box serviert. Ihnen bleibt ausreichend Zeit, diese Köstlichkeiten im exklusiven Ambiente des Hotel-Wintergartens oder auf der Hotel-Empore zu genießen. Bei Vorlage der Konzertkarte im Foyer der Kölner Philharmonie erhalten Sie außerdem das Programmheft gratis zum Konzert.

Bitte buchen Sie über die Philharmonie Hotline 0221/280 280!

»Es gibt zwei große Leidenschaften in meinem Leben – die Musik und die Landwirtschaft«, bekennt Sir John Eliot Gardiner, der in Südeuropa einen Bio-Bauernhof bewirtschaftet. Ist der Dirigent mit dem grünen Daumen, der einen natürlichen Schönklang pflegt, doch auf einer Farm in Dorset aufgewachsen. Immerhin, sein Onkel war der englische Komponist Balfour Gardiner. Von den Eltern wurde das Kind oft mit ins Konzert genommen und entwickelte schon früh ein Faible für Monteverdi. Und für Bach (was dann Jahrzehnte später in Gardiners Konzertmarathon mit allen 150 Kantaten und einer hoch gelobten Bach-Biografie kumulierte). Im Elternhaus nämlich hing auch das berühmte Bach-Porträt von Gottlieb E. Haußmann. Die gravitatische Strenge, die der Thomaskantor mit seiner steifen Perücke auf diesem einzigen historischen Originalbild ausstrahlt, prägte lange Zeit im Konzertleben die Interpretationen seines Werks. Der Impuls, die Barockmusik vom schweren, dicken Klang zu entfetten, hat Gardiner angetrieben, seine eigenen Ensembles zu gründen: Mitte der 1960er Jahre Monteverdi Choir und Orchestra – letzteres später erweitert zu den English Baroque Soloists –, schließlich das »Orchestre révolutionnaire et romantique«. Als Revolutionär sah sich der studierte Historiker, der seine musikalische Lehrzeit unter anderem bei Nadia Boulanger in Paris absolvierte, allerdings nie, mochte seine Wiedergabe beispielsweise der Beethoven-Sinfonien auch noch so dynamisch und freiheitstrunken wirken. »Als Hörer ist man danach sofort bereit, jeden Tyrannen dieser Welt eigenhändig zu erwürgen«, meinte ein Kritiker.

Zweifellos aber war die historische Aufführungspraxis eine Kampfansage an die romantische Spieltradition: Diese »dicke Daunenjacke«, so Gardiner, hat er von der Musik weggezogen – mit solch einer Leidenschaft und einem Drive, dass selbst die Queen nicht widerstehen konnte, die ihn 1998 zum Ritter schlug. »Dass man die einzigartigen Aromen jedes einzelnen Komponisten riechen kann«, fasziniert den 74-Jährigen an der Originalklang-Bewegung, die längst auch das Repertoire der Romantik und damit die Sinfonieorchester erreicht hat. Wie das London Symphony Orchestra, berühmt für seine Flexibilität, den luxuriös-seidigen Sound und die Repertoirevielfalt. Mit seinen Landsleuten wird Gardiner beim Kölner Auftritt Robert Schumann in den Mittelpunkt stellen, den er bewundert, aber für unterschätzt hält: Viel zu lange sei das Vorurteil von der schlechten Orchestrierung der Sinfonien Schumanns gepflegt worden. »Schumann war exzellent, wenn er für Orchester schrieb. Man muss nur aufmerksam auf die

Dynamik achten«, so Gardiner. Und außerdem bezaubere seine Musik durch so viel Originalität: Da ist der poetische Ton, die charakteristische Klangrede, die an ein Gedicht im Hintergrund denken lässt. Und da ist der Drang des Komponisten, etwas Neues, Unerhörtes zu schaffen: große Orchesterwerke, die nicht mehr streng aufgeteilt, sondern durchkomponiert waren. Also die eigenwillige vierte Sinfonie in d-Moll sowie Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52 – letztere eine verkappte Sinfonie ohne langsamen Satz, die einen »leichten, freundlichen Charakter« hat, wie Schumann selbst bemerkte.

Nostalgie sei weder in der Landwirtschaft noch in der Musik angebracht, meint der mit der Plattenproduzentin Isabella de Sabata verheiratete Gardiner. Gefordert sei Kühnheit und die Bereitschaft, konventionelle Wege zu verlassen. Qualitäten, die auch den Solisten des Abends auszeichnen: Piotr Anderszewski, Feingeist und Fabulierer am Klavier, ist berühmt für seine Eigensinnigkeit, mit der er die Hörer entzückt, bisweilen auch verstört. So hat er auch eine längere Auszeit vom Konzertleben genommen, um der Routine zu enttrinnen. Die ist bei seiner Interpretation von Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 nicht zu befürchten. Der 48-Jährige aus Warschau trägt seine Fragen, Reflexionen und Zweifel in die Musik hinein, die freilich unter seinen Fingern wunderbar klar klingt. Zum Beispiel Beethovens Diabelli-Variationen. Mit diesem Gipfelwerk war der damals 21-Jährige beim Klavierwettbewerb in Leeds angetreten, den er im Halbfinale verließ – er fand sich nicht gut genug. Dabei hätte er gewinnen können, und tatsächlich errang Anderszewski später Weltruhm mit diesem Werk. Ein Perfektionist, wie sein musikalischer Partner, Sir John Eliot Gardiner.

Annette Schroeder

Konzerttermin

Freitag 02.03.2018 20:00

Piotr Anderszewski Klavier

London Symphony Orchestra
Sir John Eliot Gardiner Dirigent

Robert Schumann Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52
Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15

Maria João Pires tritt ab Januar 2018 von größeren Konzertprojekten zurück und ist daher für ihre geplanten Tourneekonzerte mit dem London Symphony Orchestra und Sir John Eliot Gardiner nicht verfügbar.

Badenweiler Musiktage „Heut' und ewig“

28.04. – 01.05.2018

Diotima Quartett | Hans-Christoph Begemann, Thomas Seyboldt | Trio Ilya Gringolts, James Boyd, Thomas Demenga | Alexander Melnikov

www.badenweiler-musiktage.de

Künstlerische Leitung: Lotte Thaler

Kontrastreiche Klangerlebnisse

Das Chiaroscuro Quartet zu Besuch in Köln



Konzerttermin

06.03.2018 Dinstag 20:00

Chiaroscuro Quartet

Alina Ibragimova *Violine*
Pablo Hernán Benedí *Violine*
Emilie Hörnlund *Viola*
Claire Thirion *Violoncello*

Dienstag 06.03.2018 18:00

Blickwechsel Musik und Geschlecht

»Fanny Mendelssohn und die Sache mit der «elenden Weibsnatur».

Susanne Völker
Dirk Schulz

»Dass man übrigens seine elende Weibsnatur jeden Tag, auf jeden Schritt seines Lebens vorgerückt bekommt, ist ein Punkt, der einen in Wuth und somit um die Weiblichkeit bringen könnte, wenn nicht dadurch das Uebel ärger würde« so Fanny Hensel, Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy 1829 über die unterschiedlichen Wege, die den beiden hochbegabten Geschwistern scheinbar vorgezeichnet sind.

Welche Identitäts- und Geschlechterkonzepte und daraus resultierende Rollenzuschreibungen bis heute verhandelt werden, diskutieren Susanne Völker und Dirk Schulz, die die zentrale Einrichtung der Universität zu Köln GeStiK – Gender Studies in Köln leiten, mit einer renommierten Musikwissenschaftlerin, bevor Sie im Konzert eine der immer noch selten aufgeführten Kompositionen von Fanny Hensel hören.

Im Paketpreis enthalten: Blickwechsel-Einführung sowie die Konzertkarte der Preisgruppe III (Preis inkl. Vorverkaufsgebühr, Ticket gültig als VRS-Fahrausweis zur An- und Abreise). € 37,- Kinder/Schüler ab 10 Jahre & Studierende bis 28 Jahre € 15,-

Eine Russin, ein Spanier, eine Schwedin und eine Französin treffen sich in London und spielen Streichquartett. Was kommt dabei heraus? Ein lebendiges, farbenreiches, musikantisches Musizieren, das aufhorchen lässt. Der Name der jungen Quartettformation stammt aus dem Italienischen: Chiaroscuro bezeichnet Kontrast, Auf und Ab, Gegensatz, Helldunkel. Eine kluge Namensgebung für ein Ensemble, das so munter und mit so viel Spielfreude Musik macht.

»Wir kommen alle aus unterschiedlichen Ländern, obwohl wir in London zusammengetroffen sind«, sagt Bratscherin Emilie. »Alina ist in Berlin, manchmal in London, Pablo ist in London, ich bin nach Schweden zurückgekehrt und Claire nach Frankreich. Wir kommen so oft wie möglich zusammen, um zu proben. Das kann in London sein, in Paris oder manchmal in Stockholm. Oder in Spanien.« Die Probensprache ist Englisch, man spielt im Stehen, einzig Cellistin Claire sitzt auf einem Holzpodest. »So fühlen wir uns freier«, sagt Primaria Alina, »und wir können unseren Klang besser ausrichten und uns bewegen. Wenn ich sitze, fühle ich mich oft ein wenig eingeschränkt.« Die vier sind unterwegs im reichen Repertoire von Klassik und Romantik. »Wir spielen mit 430 Hertz, was bedeutet, dass die Stimmung ein bisschen tiefer ist«, erläutert Claire. »Das ist hilfreich für den Klang, für die Resonanz der Instrumente. Meist benutzen wir Darmsaiten, historische Bögen, und ich spiele ohne Stachel. Alles zusammengenommen hilft uns, dem näher zu kommen, was wir als Klang und Artikulation erzielen wollen.« Gemeinsame Überzeugungen sind eine gute Grundlage für das Quartettspiel. »Anfangs war es ziemlich neu für uns, auf historischen Instrumenten zu spielen, bei Streichquartetten kriegt man das einfach nicht oft zu hören«, sagt Alina. »Verlässlichkeit und Stabilität sind Eigenschaften, die man den Darmsaiten nicht zuschreiben würde«, meint Pablo. »Aber sie bieten so viele andere Eigenschaften. Sie sprechen leicht an, und es ist ein echtes Vergnügen, den Klang zu mischen und ineinander übergehen zu lassen.« Die klare Vorstellung vom Klang mag einer der Gründe sein, warum das Ergebnis so glaubhaft und klar ist, warum das Lob, das die vier für ihre Einspielungen ernten, so einhellig ist – 2015 erhielten sie den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

Das Programm des Chiaroscuro Quartets in der Kölner Philharmonie führt von Beethovens Streichquartett-Meilenstein Opus 18 zu Fanny Mendelssohns einzigem Streichquartett, entstanden im Schatten des Bruders. Diese erstaunliche, ausdrucksvolle und sehr impulsive Musik lohnt die Entdeckung. Und ebenso lohnt es sich, Schuberts herrliches »Rosamunde«-Quartett von einem Streichquartett zu hören, das immer gut ist für neue Klangerlebnisse und Überraschungen.

Alle vier Quartettmitglieder verfolgen zusätzlich zum Quartett eine rege Musikerkarriere, außerdem gibt es mittlerweile Nachwuchs, so wird die Terminfindung zu einer echten Herausforderung. Wie kann das funktionieren? Alina, die weltweit als Solo-Geigerin gefragt ist, bringt es auf den Punkt: »Vor allem müssen wir sehr, sehr gut organisiert sein. Probentage sind heilig; wir dürfen unsere Terminkalender nicht überfrachten, auch wenn ein noch so gutes Angebot kommt.« Emilie ergänzt: »Immer wieder zusammenzukommen liegt uns sehr am Herzen. Es kann sein, dass wir lange Anreisen in Kauf nehmen müssen, aber wenn wir uns dann aufs Neue treffen, fühlt es sich an wie ein musikalisches Zuhause.«

Dirle Ellmers

KAWAI



K 15
Das K 15 bietet für seine Größe einen sehr vollen Klang, in Kawai Qualität und Performance zu einem erschwinglichen Preis. Schwarz poliert.
PIA0000475-000

3.590,-

K 15 ATX 2
Inkl. Stummschaltung.
Schwarz poliert.
PIA0002105-000

5.190,-

GL- 10 E/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal.
Schwarz poliert.
PIA0002240-000

9.790,-

GL- 10 WH/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal. Weiß poliert.
PIA0002125-000

10.490,-



YAMAHA

D C2X ENSPIRE ST

Weltneuheit! Ein Flügel, der selbstständig das gesamte Piano-Repertoire spielen kann! Ideal zum einfach nur Zuhören, zum Selbststudium und 4-händig spielen. 5 Jahre Garantie; Inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.
PIA0002169-000

43.538,-



SCHIMMEL

I 188 Tradition

Flügel, 188cm, schwarz poliert
Ein Salon- Flügel in bewährter deutscher Piano-Baukunst. Sehr feiner Ton und saubere Spielart zum bezahlbaren Preis.
5 Jahre Garantie; Inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.
PIA0002240-000

25.700,-



Bösendorfer

Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzerthflügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhebendes Gefühl. Auch die Modell Bösendorfer 185 und 200 anspielbereit in der Ausstellung.
PIA0000037-000

Preis auf Anfrage!



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

Piano-Center **MUSIC STORE**
Professional GmbH

Piano Center · Große Budengasse 9 · 50667 Köln · Tel: 0221 8884-3380
www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de

Mashrou' Leila

Söhne der Nacht



Bildunterschrift

Rock- und Popmusik abseits des Mainstreams hat im Libanon eine lange Tradition. Bereits in den 1970ern traten Bands in Erscheinung, die gegen den Horror des Bürgerkrieges in Klang und Wort rebellierten. Bis heute liefert das Land und insbesondere die Hauptstadt Beirut kritischen Musikern jede Menge Zündstoff, um gegen die Realität aufzubegehren. Der Libanon mag das offenste und am westlichsten geprägte Land der arabischen Welt sein, doch mit seinen vielen religiösen und ethnischen Gruppierungen, seinem von politischen Lähmungen, Korruption und Chauvinismus geprägten Alltag und nicht zuletzt wegen seiner geographischen Einbettung in eine konflikträchtige Region bietet er einen brisanten Nährboden für sensible Künstler aller Disziplinen.

Keine Band bildet die Zerrissenheit des heutigen Libanon so treffend in Tönen und Texten ab wie Mashrou' Leila (zu Deutsch etwa: »Projekt für eine Nacht«). Um den Geiger Haig Papazian findet sich 2008 an der Amerikanischen Universität von Beirut zunächst ein lockeres Jam-Projekt von sieben Musikern zusammen, das allmählich eine gewisse Bekanntheit in der Alternative-Szene der Stadt bekommt. Von Beginn an schreiben sie ihre Songs selbst – Songs, die heikle Themen wie gleichgeschlechtliche Liebe und politische Verfehlungen behandeln. Schnell wächst ihre Popularität, sie spielen bei großen Festivals, einem Auftritt wohnt sogar Premierminister Saad Hariri bei.

Mashrou' Leilas Musik gewinnt in den folgenden Jahren an Vielschichtigkeit: Sie sind weit von einer rebellischen Punkrock-Band entfernt, die ihre Lyrics vielleicht vermuten ließen. Stattdessen lassen sie auf der nächsten Platte »Raasuk« einen Sound aufleben, der auf die goldene Zeit des Libanon verweist, mit vielen Streichern und lyrischen Gesangslinien. Mit ihrem aktuellen Album und Programm »lbn El Leil« schlagen Mashrou' Leila wiederum andere Töne an. Aus dem Septett ist ein Quintett geworden, die Kernbesetzung hat sich um Sänger Hamed Sinno, Geiger Haig Papazian und Schlagzeuger Carl Gerges herauskristallisiert – diese drei bilden zudem einen Mikrokosmos der libanesischen Pluralität ab, denn sie kommen aus muslimischen, christlichen und armenischen Familien.

»lbn El Leil« (Sohn der Nacht) vollzieht eine spürbare Kursänderung: Der Sound ist elektronischer geworden, Disco- und Wave-Rhythmen der späten Siebziger und frühen Achtziger halten Einzug, die Songs verströmen kompakten Pop-Appeal. »Das übergreifende Thema des Albums ist Trauer. Das Thema der Nacht, schon im Titel. Diese Gegensätze: Befreiung, Aufbruch an manchen Orten – und gleichzeitig Trauer, Einsamkeit, selbst inmitten von Menschenmassen, einer geschäftigen Stadt«, so Drummer Carl Gerges gegenüber der taz. Doch auch wenn die Band auch auf dem neuen Werk über Homophobie und Schusswaf-

fenkontrolle singt, sind in die bilderreichen, kaum übersetzbaren Verse neben der Politik auch viele private Schmerzen eingeflossen.

2016 sind Mashrou' Leila in Jordanien mit einem Auftrittsverbot belegt worden, die Texte brechen für die Autoritäten des Königreichs zu viele Tabus. Später wurde der Bann auf Druck massiven Protests in den sozialen Netzwerken aufgehoben. In Kairo allerdings steht die Band später vor den gleichen Problemen: Die Regenbogenfahnen im Publikum machen sie für die ägyptischen Verantwortlichen zu unerwünschten Besuchern. Diese beiden Vorfälle sind nur die Spitze des Eisberges: Immer wieder versuchen Geistliche verschiedener Couleur, Livekonzerte der Band zu verhindern. Etliche Jahre nach dem Arabischen Frühling ist es für Musiker mit einer querköpfigen Haltung es schwieriger denn je sich zu behaupten. Stefan Franzen

Konzerttermin

Dienstag 24.04.2018 20:00

Mashrou' Leila

Hamed Sinno *Stimme*
Haig Papazian *Violine*
Firas Abou Fakher *Gitarre, Keyboard*
Ibrahim Badr *Bass*
Carl Gerges *Schlagzeug*

BB Promotion GmbH presents

The Bar at Buena Vista Grandfathers of Cuban Music

The Stars, The Music, The Legends

01. + 03. - 04.04.18
Kölner Philharmonie

Tickets: 0221 - 280 280 - 0221 - 28 01 - 01806 - 10 10 11*
www.the-bar-at-buena-vista.de

BB PROMOTION
Kölner Philharmonie
eventim

Abitur 2018

Zukunft braucht Persönlichkeiten. Wir prägen sie.

Beruflicher Erfolg braucht Persönlichkeit. Mit dem Studium an der eufom Business School bilden Sie Ihre persönlichen Kompetenzen gezielt heraus. Praxisnah und international.

- Bachelor of Arts (B.A.)
International Business Management
- Bachelor of Science (B.Sc.)
Business Psychology
- Bachelor of Arts (B.A.)
Marketing & Digital Media

Die eufom Hochschulzentren
Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Köln, München, Stuttgart

0800 1 97 97 97
eufom.de

Semesterstart
September 2018

FOM HOCHSCHULE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

eufom
BUSINESS SCHOOL

Die eufom ist die Business School der FOM Hochschule. Sie gehört zu den Top 10 der am stärksten besuchten deutschen Fachhochschulen und Universitäten und ist mit über 46.000 Studierenden Deutschlands größte private Hochschule.

Die Musik als Herrin

Pergolesis »La serva padrona« mit dem Sunhae Im, Michael Nagy, Tristan Braun und dem Freiburger Barockorchester



Sunhae Im

zen lässt – jene Angestellte, die nichts unversucht lässt, sich selbst mit ihrem Arbeitgeber zu vermählen –, ein stummer Diener, der sich zwischen seinem Chef und der aufmüpfigen Kollegin hindurch schlängelt: diese skurrile Konstellation ist das Erfolgsrezept einer der populärsten komischen Opern der Musikgeschichte.

Die Begeisterung war damals derart groß, dass »La serva padrona« – für jene Zeit sehr ungewöhnlich – über zwei Jahrzehnte ohne nennenswerte Veränderungen im Repertoire verblieb und daher als eine der ersten Repertoireopern überhaupt gilt. Von Neapel aus trat sie ihren Siegeszug durch mehr als 60 Theater in ganz Europa an und avancierte schließlich 1752 in Paris zum Auslöser der später als Buffonistenstreit in die Geschichte eingegangenen Kontroverse zwischen Anhängern der italienischen Opera buffa und der französischen Oper. Mit »La serva padrona« komponierte Pergolesi zweifelsohne das erste große Meisterwerk der damals neu aufkommenden Gattung und schlug damit zugleich eine Bresche in die geschlossene Front der ernsten Oper mit ihren abgehobenen Göttern, antiken Kaisern und verklärten Feldherren, die recht wenig mit der Lebenswelt der einfachen Bevölkerung zu tun hatte. Wegen ihrer Handlung – eine Dienstmagd wird zur autoritären Ehefrau ihres adligen Herrn – wurde die Oper zum Symbol bürgerlich-emanzipatorischer Bestrebungen im Vorfeld der französischen Revolution. Insbesondere der Ausruf »Zit«, mit dem Serpina ihren Pantoffelhelden Uberto herumkommandiert, wurde sprichwörtlich. Durch ihre häufigen Aufführungen im durch die Habsburger besetzten Norditalien seit 1738 erlangte die Oper sogar politische Bedeutung.

So wurde der leider allzu früh an Tuberkulose verstorbene Komponist ganz unbewusst mit zum Wegbereiter einer Entwicklung, durch die sich die italienische Opera buffa, die französische Opéra comique und – mit etwas Verspätung – auch das deutsche Singspiel überhaupt erst durchsetzen konnten. Musikalisch galt das Werk als Vorbild einer Loslösung vom barocken Stil, der vor allem in Frankreich länger anhielt als in Italien. In Pergolesis Melodien spiegelt sich die Volksmusik Süditaliens, sie verzichten auf virtuose Passagen oder die Parodie von Opera-seria-Arien. Und auch die Besetzung verlangt nicht nach Opulenz: Eine Sopranistin (Serpina), ein Bass (Uberto), ein stummer Diener (Vespone), ein Cembalo, eine Theorbe sowie fünf Streicher – mehr bräuchte es nicht, um die Kölner Philharmonie zu jenem Zimmer in Italien um 1730 werden zu lassen, in dem sich diese zeitlose Beziehungskomödie abgespielt hat. **Christoph Guddorf**



Tristan Braun

Konzerttermin

Sonntag 04.03.2018 16:00

Sunhae Im Sopran

Michael Nagy Bariton

Tristan Braun Pantomime und Regie

Freiburger Barockorchester

Gottfried von der Goltz Violine und Leitung

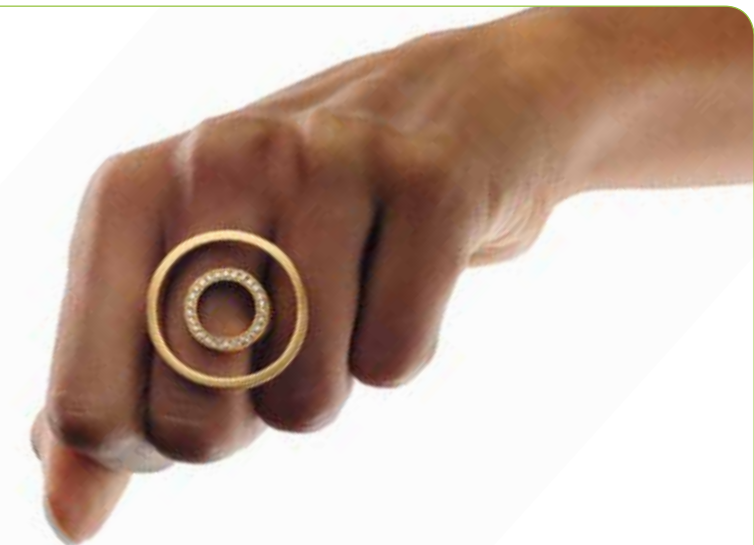
Nachdem aufgrund eines Erdbebens im November 1732 in Neapel die dortige Karnevalssaison 1733 abgesagt worden war, wurde der 23 Jahre junge Giovanni Battista Pergolesi anlässlich des 42. Geburtstages von Kaiserin Elisabeth Christine, der Mutter Maria Theresias, Ende August 1733 mit der Komposition der Opera seria *Il prigionier superbo* (Der hochmütige Gefangene) beauftragt. Zwischen den drei Akten dieser Oper wurden – wie damals üblich – Intermezzi gespielt, in diesem Fall »La serva padrona«, ein Opernintermezzo in 2 Teilen. Oper und Intermezzi hatten inhaltlich nichts gemein und wurden auch von verschiedenen, jeweils spezialisierten Interpreten ausgeführt. Die simple, mit Situationskomik und karikaturistischer Typenzeichnung gespickte Handlung dieser Zwischenspiele jedenfalls vermochte – im Gegensatz zum ernsten Hauptwerk – das Publikum in den Bann zu ziehen. Ihr Libretto stammt von Gennaro Antonio Federico und basiert auf dem gleichnamigen Schauspiel von Jacopo Angelo Nelli, welches 1731 erschien und bereits die wesentlichen Elemente des Intermezzos umfasst. Das Grundthema kommt, wenig verwunderlich, aus der *Commedia dell'arte*. Ein reicher, aber griesgrämiger alter Junggeselle, der sich von seiner resoluten Angestellten auf der Nase herumtan-

SUNSHINE
in Gold oder Platin von Angela Hübel.

Baetzen + Münch®
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr





Sophie Karthäuser

Präzision und Fantasie

Sophie Karthäuser singt
deutsche und französische Lieder

Für eine große Tageszeitung kultiviert sie »das Singen als alterierte Form des Flüsterns«, und ein Fachblatt lobt ihre »große Präzision und Fantasie«. Zweifelsohne gehört die belgische Sopranistin Sophie Karthäuser zu den herausragenden Sängerinnen unserer Zeit. Sie wurde 1974 unweit von Lüttich im Städtchen Malmédy geboren und wuchs in einer musikbegeisterten Familie auf. Bei den Karthäusers drehte sich alles um Blasmusik, sowohl Eltern als auch Kinder spielten in einem kleinen Orchester. So stürzte sich Sophie als Kind wie ihre beiden Schwestern zunächst auf die Klarinette, doch nachdem sie Mozarts Figaro in Lüttich gesehen hatte, wollte sie unbedingt singen lernen. Um Unterricht an der Musikakademie ihrer Heimatstadt zu bekommen, musste man jedoch mindestens 16 Jahre alt sein, so musste sich die zwölfjährige Sophie noch ein wenig gedulden. Später studierte sie am Konservatorium in Lüttich sowie an der Guildhall School in London und kam auch noch in den Genuss des legendären strengen Meisterklassen-Unterrichts bei Elisabeth Schwarzkopf: »Allein mit Schuberts Heidenröslein haben wir eine Stunde zugebracht«, erinnert sie sich in einem Interview, »Takt für Takt ist sie alles mit ihrer Perfektion durchgegangen«. Nachdem Sophie Karthäuser 2003 den Publikumspreis des Liedwettbewerbs der Wigmore Hall in London gewonnen hatte,

trat sie mit zahlreichen prominenten Ensembles auf, darunter Les Arts Florissants, die Akademie für Alte Musik Berlin, das Freiburger Barockorchester und das Gewandhausorchester.

Die Belgierin gehört zu den großen Mozart-Interpretinnen ihrer Generation. Ihre erste Pamina sang sie unter René Jacobs, mit dem sie bis heute eine enge Zusammenarbeit verbindet, an der Oper La Monnaie in Brüssel und ihre erste Susanna mit William Christie an der Opéra de Lyon. In den folgenden Jahren war sie in vielen weiteren Mozart-Partien zu hören, unter anderem als Tamiri am Théâtre des Champs-Élysées, als Serpette im Konzerthaus Berlin, als Despina und Zerlina an La Monnaie und als Ilia in Aix-en-Provence sowie im Théâtre des Champs-Élysées mit Jérémie Rhorer. Zuletzt wurde sie in dieser Partie unter der Leitung von René Jacobs am Theater an der Wien von Publikum und Presse gefeiert. Ebenfalls sehr am Herzen liegen ihr die Vokalwerke von Johann Sebastian Bach: »Seine Musik ist sehr tänzerisch, fast jazzartig«, erklärte sie bei einer Probe mit dem Deutschen Symphonieorchester Berlin.

Auch als Liedsängerin tritt Sophie Karthäuser regelmäßig in den Opernhäusern von Antwerpen, Brüssel, Frankfurt, Paris oder Straß-

burg sowie in der Berliner Philharmonie, der Londoner Wigmore Hall und in der Carnegie Hall New York auf; dabei sind Pianisten wie Graham Johnson, David Lively und Cédric Tiberghien ihre musikalischen Partner. Da sie in einer Region Ostbelgiens aufgewachsen ist, in der sowohl Französisch als auch Deutsch gesprochen wird, fühlt sie sich in der Vokalmusik beider Sprachen zuhause. Große Anerkennung fand ihre Einspielung mit Francis Poulencs Klavierliedern bei harmonia mundi, in denen sie das ganze Spektrum der menschlichen Stimme klanglich auslotet. Auch ihre Aufnahme von Hugo-Wolf-Liedern nach Texten von Goethe, Möricke und Eichendorff, die Karthäuser wie kleine Dramen mit faszinierenden Rollenwechseln gestaltet, wurde in den höchsten Tönen gelobt. Mit Liedern beider Komponisten ist sie auch in der Kölner Philharmonie zu Gast, ergänzt durch Liedwerke von Debussy, Fauré und Strauss, die in deutschen Konzertsälen nur selten erklingen.

Mario-Felix Vogt

Konzerttermin

Samstag 03.03.2018 20:00

Sophie Karthäuser Sopran
Eugene Asti Klavier

Raderberg Konzerte

Kammermusik im
Deutschlandfunk Kammermusiksaal

Dienstag, 27.2.2018 • 20.00 Uhr

Alissa Margulis, Violine
Sebastian Klinger, Violoncello
Marianna Shirinyan, Klavier
Johannes Fischer, Schlagzeug
Domenico Melchiorre, Schlagzeug

Werke von
**Antonín Dvořák, Johannes Fischer,
Dmitri Schostakowitsch**

Dienstag, 27.3.2018 • 20.00 Uhr

Ana Durlovski, Sopran
Dino Imeri, Klavier
Lieder von
**Antonín Dvořák, Peter Tschaikowsky,
Sergej Rachmaninow**

und diversen **mazedonischen Komponisten**

Eintrittskarten bei **kölnticket.de** sowie den üblichen Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Ticketnummer: 0221-7801

KÖLNER KAMMER ORCHESTER

SO 11.03.18 20 UHR
FESTKONZERT

DAS MEISTERWERK
KÖLNER PHILHARMONIE
Juliane Banse **Sopran**
Dietrich Henschel **Bariton**
Michael Barenboim **Violine**
Frank Peter Zimmermann **Violine**
Serge Zimmermann **Violine**
Elisabeth Leonskaja **Klavier**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

Mit Werken von Bach, Mozart und Beethoven

SA 31.03.18 16 UHR
MATTHÄUSPASSION

DAS MEISTERWERK
KÖLNER PHILHARMONIE
Marcus Ullmann **Evangelist** * Benjamin Appl
Bariton/Christus * Elisabeth Breuer **Sopran** *
Marie Henriette Reinhold **Alt** * Stuart Jackson
Tenor * Ludwig Mittelhammer **Bass**
Knaben des Kölner Domchores
Vokalensemble Kölner Dom
Eberhard Metternich **Einstudierung**
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen **Dirigent**

J. S. Bach Matthäuspassion BWV 244 für Sali,
zwei Chöre, zwei Orchester und Generalbaß



Kartenbüro Kölner Kammerorchester * Tel. 02232 944220 * Fax 02232 9442215
info@koelner-kammerorchester.de * www.koelner-kammerorchester.de
Tickets auch bei KölnMusik Ticket, KölnTicket und allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Inniger Abgesang

Antoine Tamestit und Daniel Harding erkunden zerbrechliche Schönheit

Ganz gleich ob der französische Bratscher Antoine Tamestit den Kompositionen der Barock- oder der Jetztzeit Leben einhaucht: Stets ist sein Spiel erfüllt von Eleganz und Sinnlichkeit. Mit Hingabe entlockt der 38-Jährige seiner Viola von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1672 ein farbenreiches Spektrum an ebenso verführerischen wie aufrührerischen Tönen und Klängen. Kein Wunder, dass er zu den wenigen Weltklassevirtuosen seines Instrumentes zählt. Schon bald nach dem Studium – erst in seiner Heimatstadt Paris, dann an der renommierten Yale University und schließlich bei Tabea Zimmermann in Berlin – eroberte er die internationalen Podien. Antoine Tamestit kennt die historische Aufführungspraxis. Und er weiß die aus ihr gewonnene Differenzierungskunst nicht nur für die Werke der Alten, sondern auch die der neuen Meister zu nutzen. Zeitgenössisches ist ihm nicht Pflicht, sondern Kür. Für ihn hat Sofia Gubaidulina den Solopart ihres Violakonzerts revidiert und Olga Neuwirth ein neues Werk geschrieben. Im Jahr 2015 komponierte ihm der 1973 geborene Jörg Widmann ein Solokonzert, mit dem er seither u. a. in Paris, Stockholm, München, Helsinki, Warschau und Wien das Publikum begeisterte.

Konzerttermin

Mittwoch 14.03.2018 20:00

Antoine Tamestit Viola

Orchestre de Paris
Daniel Harding Dirigent

In die Entstehung dieses »Viola Concertos« von Jörg Widmann war Antoine Tamestit von Anfang an intensiv eingebunden. Einmal mehr ist es dem Komponisten damit gelungen, ein ebenso experimentelles wie einnehmendes Stück zu ersinnen. Spielerisch in mehrfacher Hinsicht, in einer Mischung aus großer Ernsthaftigkeit und verschmitztem Vergnügen wird gleichsam die Genese des Konzerts selbst vorgeführt. Wie beiläufig erkundet der Solist anfangs die überraschenden Möglichkeiten seines Instruments, entdeckt dann die Instrumente rund um sich und tritt mit ihnen in Dialog. Er begibt sich regelrecht auf Wanderschaft durch das Orchester und findet im Fragen und Antworten immer mehr zu einer berührend romantischen Erzählung. Aus einem »sehnsüchtigen Gesang aus einem imaginären orientalischen Märchenland« wird, so die Worte des Komponisten, »ein schmerzlich-inniger Abgesang auf eine versunkene Welt.«

Einen solch »schmerzlich-innigen Abgesang« stellt auf ihre Weise auch die neunte Sinfonie von Gustav Mahler (1860 – 1911) dar, die das Orchestre de Paris unter seinem Chefdirigenten Daniel Harding im zweiten Teil des Abends präsentiert. Seit geraumer Zeit schon lotet Harding, der bereits in ganz jungen Jahren an der Seite der Mahler-Koryphäe Claudio Abbado Mahlers Kosmos erforschen konnte, akribisch das Sinfoniewerk des außergewöhnlichen Jahrhundertwende-Künstlers aus. Dessen Neunte, die im Sommer 1909 komponiert und erst postum uraufgeführt wurde, ist von einem deutlich vernehmbaren Abschiedsgestus durchwirkt. Und doch gebärdet sie sich bei aller Abgeklärtheit immer wieder trotzig, rau, wild und mit galligem Humor. »Ich bin lebensdurstiger als je«, schrieb Mahler an den Dirigenten Bruno Walter, »und finde die ‚Gewohnheit des Daseins‘ süßer als je.« In dieser seiner letzten zu Ende gebrachten Sinfonie, die in ihrem zunehmend fragmentarischen Klangbild immer wieder als »Tor zur Moderne« angesehen wird, reflektierte Mahler weniger einen Abschied vom Leben als den gefassten Abschied von allen Illusionen. Die gewaltigen apothetischen Durchbrüche der früheren Sinfonien sind unwichtig geworden. Immer sanfter wird am Ende der Klang, immer durchsichtiger. Sein Körper schwindet. Schließlich löst sich das Werk in dem mit »Adagissimo« überschriebenen Abschnitt völlig auf.

Oliver Binder



Daniel Harding

In weniger als einer Stunde Fahrzeit von Köln aus zu erreichen!

Klavier-Festival Ruhr 2018 19. April – 13. Juli 2018

Düsseldorf

Robert-Schumann-Saal

Fr., 20.04.2018, 20 Uhr
Daniel Barenboim
Michael Barenboim
Kian Soltani

Beethoven: Klaviertrios

Mi., 25.04.2018, 20 Uhr
Yaara Tal & Andreas
Groethuysen

Gouvy, Saint-Saëns, Debussy

Do., 17.05.2018, 20 Uhr
Lucas Debargue

Chopin, Szymanowski

Di., 26.06.2018, 20 Uhr
Igor Levit, Ning Feng,
Daniel Müller-Schott

Schubert: Klaviertrios

Duisburg

Mercatorhalle

Do., 19.04.2018, 20 Uhr
Eröffnungskonzert

Pierre-Laurent Aimard
Debussy: Images | Études

So., 10.06.2018, 20 Uhr
JazzLine

Till Brönner, Jacob Karlzon,
Magnus Lindgren,
WDR Big Band Köln

Essen

Philharmonie

Do., 24.05.2018, 20 Uhr
Jean-Yves Thibaudet
Josep Pons
Bochumer Symphoniker

Ravel, Debussy, de Falla

Mo., 04.06.2018, 20 Uhr

Daniil Trifonov
Gidon Kremer

Kremerata Baltica
Ives, Mendelssohn Bartholdy,
Schumann, Trifonov

Sa., 16.06.2018, 20 Uhr

Yuja Wang, Jakub Hrůša,
WDR Sinfonieorchester Köln

Prokofjew, Strauss

Fr., 29.06.2018, 20 Uhr

Bertrand Chamayou
Omer Meir Wellber
WDR Sinfonieorchester Köln

Debussy, Saint-Saëns, Wagner

So., 08.07.2018, 20 Uhr

JazzLine
Chick Corea Trio

Fr., 13.07.2018, 20 Uhr

Abschlusskonzert – JazzLine
Götz Alsmann, Pe Werner,
Frank Chastenier,
John Goldsby, Hans Dekker

Mülheim

Stadthalle

Do., 26.04.2018, 20 Uhr
Dame Mitsuko Uchida

Franz Schubert: Sonaten

Di., 05.06.2018, 20 Uhr

Rafał Blechacz
Mozart, Beethoven, Schumann,
Chopin

Do., 12.07.2018, 20 Uhr

Kit Armstrong
Andrej Bielow
Adrian Brendel

Rameau, Debussy, Widor,
Liszt, Ravel

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Tickets!

Info | Ticket: 01806-500 80 3* | www.klavierfestival.de

*(0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobil max. 0,60 €/Anruf)



Im Fokus

Mit dem Zeug zu mehr

Die Pianistin Beatrice Rana

Irgendwann, etwas unvermittelt, spricht der Altmeister Menahem Pressler: »Es gibt viele wundervolle Pianisten mit großer Beweglichkeit. Aber hat das etwas mit Kunst zu tun? Kunst ist kein Entertainment, sondern Liebe zur Musik.« Pressler spricht diese Weisheit aus in einer DVD-Dokumentation über den 13. Van-Cliburn-Wettbewerb (Texas), der 2013 stattfand. Er ist einer der schwersten Wettbewerbe, die es für Klavier gibt und der deshalb nur alle vier Jahre ausgetragen wird.

Eine der Teilnehmerinnen damals kam aus Italien, Beatrice Rana. Sie war keine Unbekannte, hatte schon 2011 beim »Montréal International Musical Competition« auf breiter Front Preise abgeräumt. Der Film fängt sie, wie einige ihrer Mitstreiter, aus unterschiedlichen Blickwinkeln ein: mit Absteuern in ihre Kindheit, er zeigt ihre Vorbereitung, den Beistand durch die Mutter und ihr ungläubiges Glücksstrahlen, als sie letztlich den Zweiten Preis gewinnt – und den Publikumspreis obendrein.

Dieser Moment war »lebensverändernd«, gestand die Pianistin später: »Ein bisschen wie die Olympischen Spiele für Pianisten.« Danach stürmte vieles auf sie ein, es hagelte Konzertanfragen und Pressetermine. Ihre anschließende CD, unmittelbar an den Wettbewerb gekoppelt, enthielt Musik von Schumann, Ravel und Bartók. Darauf deutete sie an, was ein Kritiker aus Cleveland in diese Worte fasste: »Rana ist eine Künstlerin, die man im Auge behalten muss.« Diese Aufnahme enthielt übrigens jene »Symphonischen Etüden« Schumanns, die Rana auch in Köln präsentieren wird.

Der Erfolg brachte ihr ein neues Label als Partner ein und Aufnahmen mit Konzerten von Tschaikowsky und Prokofjew sowie 2017 eine Produktion der »Goldberg-Variationen« von Bach: Ranas bisheriges Meisterstück und eine der Einspielungen des vergangenen Jahres. Es ist ab der ersten Variation ein Feuerwerk aus pianistischer Klugheit, Fantasie, Präzision, Verzierungskunst – alles, was es zu einem seriösen wie mitreißenden Bach-Spiel auf dem modernen Flügel braucht. Man kann in diese Aufnahme hineinhören, wo und wann man will: Selbst nach mehrmaligem Hören will sich die Begeisterung nicht abkühlen.

Spätestens von dem Moment an war klar: Beatrice Rana ist kein Wettbewerbs-Sternchen für ein paar Sommer, sondern eine ernsthafte Musikerin mit dem Zeug für eine Weltkarriere. Sie wägt ihr Repertoire genau ab. Mit Bach, Brahms und Schumann als derzeitige Schwerpunkte beweist sie eine Affinität zu deutscher Musik, ihre langjährige Beschäftigung mit Ravel zeigt, wie sehr sie sich im französischen Impressionismus zuhause fühlt, schließlich liebt sie die russische Musik: »Ich bin immer fasziniert von der Intensität der Gefühle in der russischen Musik und auch von dieser Art von Dramen, die darin stecken.«

Die aus dem süditalienischen Copertino stammende Pianistin, die unter anderem von Arie Vardi in Hannover ausgebildet wurde, hat es nach dem großen Wettbewerbs-Erfolg in Texas verstanden, mit dem Druck und den neuen Umständen umzugehen. Offen gesteht sie: »Es war ziemlich schwierig, danach die Balance zu halten zwischen dem Konzertleben und dem Leben abseits der Bühne.« Rana weiß, dass vor allem die technischen Qualitäten heutiger Musiker und bei Pianisten im Besonderen extrem groß sind, aber sie weiß das auch entsprechend einzuordnen: »Wir jungen Musiker können damit umgehen. Schließlich sind die technischen Fähigkeiten nicht das Hauptanliegen der Musik, sie sind nur ein Mittel, um etwas anderes auszudrücken.« Da hätte sicher auch der Altmeister, der großartige Menahem Pressler, uneingeschränkt zugestimmt.

Christoph Vratz

Konzerttermin

Donnerstag 15.03.2018 20:00

Beatrice Rana Klavier

Hans Imhoff Konzert

Gefördert durch die Imhoff Stiftung

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

GESTALTUNG FREIRAUM.

Private Banking der Kreissparkasse Köln

- ✓ Vermögensmanagement
- ✓ Immobilienvermittlung und -finanzierung
- ✓ Vermögensverwaltung
- ✓ Finanz- und Erbschaftsplanung
- ✓ Stiftungsgründung und -betreuung
- ✓ Testamentsvollstreckung
- ✓ Family-Office-Betreuung

Telefon: 0221 227-2301
E-Mail: private-banking@ksk-koeln.de
Internet: www.ksk-koeln.de/private-banking



Klassik trifft Moderne

Genießen Sie die frische und farbenfrohe Atmosphäre im modernen HOF 18 Bar-Bistro, direkt am Heintzelmännchenbrunnen und neben dem Brauhaus FRÜH am Dom. Hier werden Kaffeespezialitäten, frisch zubereitete Snacks und Flammkuchen, sowie Cocktails und Longdrinks serviert - und selbstverständlich unser frisch gepapptes FRÜH Kölsch. Beobachten Sie das bunte Treiben rund um den Heintzelmännchenbrunnen aus erster Reihe - bei einem erfrischenden Aperitif vor oder für den kleinen Hunger nach dem Besuch der Philharmonie!

HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus FRÜH am Dom
Am Hof 18, 50667 Köln, Tel. 0221-26 13 215
gastronomie@frueh.de, www.frueh-gastronomie.de



Rätsel

Fürst im Büßergewand

Komponist gesucht

Die Erziehung des vor gut 450 Jahren Geborenen stützte sich standesgemäß auf ein allgemeines Referenzwerk der höfischen Gesellschaft, auf deren Konversations- und Umgangsformen, Lebensführung und Bildung. Als geeignete Freizeitbeschäftigung für höhere Töchter und Söhne empfahl das Werk die Jagd und Musik. Der Gesuchte erhielt Unterricht in Gesang und Lautenspiel sowie in Musiktheorie und begann zu komponieren. Nachdem sein älterer Bruder überraschend gestorben war, rückte der zweitgeborene Sohn als nun einziger männlicher Erbe in der Familiendynastie auf und damit nahm das Unheil seinen Lauf ... Bevor sich der junge Mann eine passende Braut suchen konnte, wurde ihm schon die eigene (bereits zweifach verwitwete) Cousine zur Seite gestellt. Diese interessierte sich schon bald nach der Eheschließung für einen anderen Mann und in einer Oktobernacht erstach der gehörnte Ehemann zusammen mit seinen Schergen seine Frau und deren Liebhaber. Strafrechtlich musste er nichts befürchten, denn als Adliger genoss er Immunität und zudem galt der Mord als »Ehrenmord«. Jedoch fürchtete er sich vor der Rache seiner Schwiegerfamilie und floh aus seiner Heimatstadt in eine kleinere Gemeinde der Region, die – zufällig oder auch nicht – den gleichen Namen trug und auch heute noch trägt wie die damalige Fürstenfamilie. Auch wenn der selbstverschuldete Witwer bald ein zweites Mal heiratete – auch diese Heirat wurde arrangiert – litt er unter Schuldgefühlen ob seiner Bluttat, denn in vielen Texten seiner Vokalwerke finden sich Zeilen, die von Reue und Schuld handeln. Auch gab er ein Altargemälde für eine von ihm errichtete Kapelle in Auftrag, das ihn selbst als Sünder vor Jesus darstellte. Die die Grenzen der Tonalität sprengende, teilweise als unaufführbar kritisierte Musik des komponierenden Fürsten fand lange Zeit nur wenig Anklang, erst mit Strawinsky und Hindemith kam es in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer Art Renaissance der Madrigale, Responsorien und weltlichen Vokalwerke. Im Magazin-Zeitraum März/April ist an einem Abend in der Kölner Philharmonie ausschließlich Musik dieses Komponisten zu hören. Wie lautet sein Name? **wil**

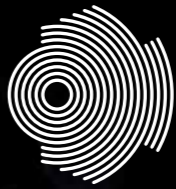
Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 3. April unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail (mit Angabe Ihrer Postanschrift) an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das Konzert mit dem Ensemble Modern am 6.5. um 21 Uhr.

Des letzten Rätsels Lösung: Leonard Bernstein

März

Sir John Eliot Gardiner am 02.03.
Koelner-Philharmonie.de

Veranstaltungen
März 2018



Kölner Philharmonie

<p>DO 01 12:30</p> <p>PhilharmonieLunch MDR Sinfonieorchester Jukka-Pekka Saraste Dirigent KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk Eintritt frei</p>	<p>DO 01 19:00</p> <p>MDR Big Band Christian Elsässer <i>Id. arr.</i> Johannes Büchs <i>Moderation</i> Isabel Hecker <i>Moderation</i> Jazz mal anders: Electroswing Westdeutscher Rundfunk Jugendliche bis 25 bei Vorlage eines Nachweises: € 5,50 Begleitpersonen: € 17,50 A WDR@Philharmonie 2</p>	<p>FR 02 20:00</p> <p>Piotr Anderszewski <i>Klavier</i> London Symphony Orchestra Sir John Eliot Gardiner <i>Dirigent</i> Robert Schumann Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52 Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120 Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15 Gefördert durch die Imhoff-Stiftung Maria João Pires tritt ab Januar 2018 von größeren Konzertprojekten zurück und ist daher für ihre geplanten Tourneekonzerte mit dem London Symphony Orchestra und Sir John Eliot Gardiner nicht verfügbar. Wir sind dankbar, dass Piotr Anderszewski in Köln mit dem Orchester auftreten wird. Für die mit der Besetzungsänderung einhergehende Programmänderung bitten wir um Verständnis. KölnMusik € 132,- 112,- 87,- 62,- 37,- 25,- 12,- 87,- A Philharmonie Premium 2</p>	<p>SA 02 20:00</p> <p>PhilharmonieLunch Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178 »Aus der Neuen Welt« Gürzenich-Orchester Köln Schüler: € 5,-</p>	<p>FR 09 20:00</p> <p>Gürzenich-Orchester Köln Pietari Inkinen <i>Dirigent</i> ohrenauf!-Schulkonzert Antonin Dvořák</p>
---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Kölner Philharmonie

Veranstaltungen
April 2018

April

Andris Nelsons am 29.04.2018
Kölnener-Philharmonie.de

SO / **DI** / **MI**
01 / **03** / **04**
20:00 / 20:00 / 20:00

Ostertage
sonntags

The Bar at Buena Vista
The Bar at Buena Vista – Grandfathers of Cuban Music
BB Promotion GmbH
€70,- 60,- 55,50 46,50 41,50 22,-

MO **02**
15:00/19:00
Ostertag

Miljan van Waardenburg *Olaf, Kristof Nazide Aylin Elsa Velt Schafmeier Hans Dorothea Baumann Anna Vocalconsort Berlin Deutsches Filmorchester Babelsberg Gottfried Rabi Dirigent
Disney in Concert: Die Eiskönigin
Walt Disney
Die Eiskönigin – Völlig unverfälschtes Animationsfilm USA 2013, 103 min.
Regie: Chris Buck, Jennifer Lee
Musik: Christophe Beck
BB Promotion GmbH
€84,50/79,50 71,- 65,50 56,- 31,50*

SA **14**
20:00

Gogo Penguin
Chris Illingworth p
Nick Blacka b
Rob Turner dr
als Gast:
Jens Kurross *voc, keyb*
Spätestens seit dem 2014 erschienenen Album »v2.0.« gilt das aus Manchester stammende Akustik-Jazz- und Electronic-a-Trio Gogo Penguin als einer der heißesten Acts der jungen britischen Jazzszene. Das Trio begeistert aber nicht nur mit rasanten Break-Beats, ungemein einprägsamen Piano-Melodien, kraftvollen Basslinien und hymnischen Riffs. Stilistisch flippen sie auch ständig zwischen ihren Idolen Aphex Twin, Massive Attack, Brian Eno und John Cage hin und her.
KölnMusik
€35,-
A Jazz-Abo Soli & Big Bands 5

MO / **DI**
16 / **17**
20:00 / 20:00

wie So 15.04., 11:00
19:00 Einführung in das Konzert
Gürzenich-Orchester Köln
€38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- 12,- 16,-
A FXR-Abonnement Montag 3
Großes Abonnement A Montag 9
Kleines Abonnement A Montag 5
FXR-Abonnement Dienstag 3
Großes Abonnement Dienstag 9
Kleines Abonnement A Dienstag 5

DO **05**
12:30

Philharmonielunch
Auszüge aus dem Konzert am Fr. 06.04. um 20:00
KölnMusik gemeinsam mit Bach-Verein Köln und Westdeutschem Rundfunk
Eintritt frei

MO **09**
20:00

Lucas Debargue *Klavier*
Russian National Orchestra
Mikhail Pletnev Dirigent
Mieczyslaw Karłowicz Serenade C-Dur op. 2 für Streichorchester
Maurice Ravel
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur
Peter Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 3 D-Dur op. 29 CS 23
Westdeutsche Konzertdirektion Köln
KölnMusik
€30,-
A Porträt Ensemble Modern 3

SO **15**
11:00

Gogo Penguin

DO **19**
12:30

Philharmonielunch
WDR Sinfonieorchester
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

FR **06**
20:00

Banu Böke *Sopran*
James Gilchrist *Tenor*
Erik Sohn *Bariton*
Girls' Choir der Kathedrale von Coventry
Lotti Ojuna *Nationaljugendchor
Sebastian Anton Bach
sowie Werke von **Johann Sebastian Bach***

FR **06**
18:00

Dorothee Mields *Sopran*
Damien Guillon *Alt*
Peter Tritschler *Tenor*
Peter Kooji *Bass*
Maximilian Schmitt *Tenor*
Krešimir Stražanac *Bass*
Chor und Orchester
des Collegium Vocale Gent
Philippe Herreweghe *Dirigent*
Johann Sebastian Bach
Johannspassion BWV 245
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V.
KölnMusik
-10,- 26,- 27,- 42,- 95,- 69,- 67,- 3

SO **22**
12:30

Kirill Gerstein *Klavier*
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth *Dirigent*
Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonia Nr. 1 C-Dur für Streichorchester
Ferruccio Busoni
Romanza e Scherzoso op. 54 für Klavier und Orchester
Arnold Schönberg
Philharmonie Köln

DO **19**
19:00

Landesjugendorchester NRW
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
Matthias Bongard *Moderation*
WDR Happy Hour – Klassik um Sieben

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

SA **24**
20:00

Fatوماتa Diawara *voc, git*
Yacouba Kone *git*
Sekou Bah b
**Jean-Baptiste Gbadoe dr
KölnMusik
€ 30,-
A Philharmonie für Einsteiger 5**

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

FR **30**
18:00
Karfreitag

Bejun Mehta *CounterTENOR*
ChorWerk Ruhr
Gürzenich-Orchester Köln
Nicholas Collon *Dirigent*
Passionskonzert
Joseph Haydn
Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

MI **21**
20:00

Marita Sølberg *Sopran*
Anne-Kathrin Herzog *Alt*
Thomas Jakobs *Tenor*
Florian Roszkopp *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Carsten Braun
Gloria – für Soli, Chor und Orchester
Kompositionsauftrag des Konzertchors Köln – Uraufführung durch Oliver Binder
Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86
für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit **KölnMusik**
€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,- 12,- 29,-
A Kölner Chorkonzerte 4

DO **18**
20:00

Margareta Köllner *Sopran*
An



Mashrou' Leila am 24.04.

SA 21
20:00

Arabella Steinbacher *Violine*
WDR Sinfionorchester
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
Arabella Steinbacher in Köln
Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur op. 61
Jean Sibelius
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-
☉ Kleines Klassik-Abonnement
Samstags-Konzert-Abonnement
(Kleines Abo) 7

SO 22
15:00
Filmforum

Der Lieblingsfilm von Jan Lisiecki

Birdman oder (Die unverhoffte Macht der Ahnungslosigkeit)

USA 2014, 119 Min.
Regie: Alejandro González Iñárritu
Mit: Michael Keaton, Zach Galifianakis, Edward Norton u. a.

KölnMusik gemeinsam mit
Kino Gesellschaft Köln
6,50! ermäßigt: € 6,-

SO 22
18:00

Kristóf Baráti *Violine*
ORF Radio-Symphoniorchester
Wien
Cornelius Meister *Dirigent*

Friedrich Cerha
Drei Orchesterstücke

Béla Bartók
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 1 op. posth. Sz. 36

Alexander von Zemlinsky
Die Seeligfrau
Fantasie für Orchester

KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: 40,-
☉ Kölner Sonntagskonzerte 5

DI 24
20:00

Mashrou' Leila
Hamed Sinno *Stimme*
Haig Papazian *Violine*
Firas Abou Fakher *Gitarre, Keyboard*
Ibrahim Badr *Bass*
Carl Geroges *Schlagzeug*

Mashrou' Leila ist im Nahen Osten eine feste Größe, was nicht nur daran liegt, dass es kaum Indie-Bands gibt, die auf Arabisch singen, sondern vor allem daran, worüber sie singen: Bürgerrechte, Despotismus, gelegentliche Terroranschläge, Schwulsein und Sex. Es ist diese Mischung, die die Fans begeistert und die verkleinnten jordanischen Zensoren nervös macht, allen voran einen katholischen Priester. Mashrou' Leila ist eine arabische Sensation und die erste Band des Nahen Ostens, die es auf das Cover des »Rolling Stone« schaffte.

KölnMusik
€ 30,-

MI 25
20:00

Andreas Ottensamer *Klarinette*
Amsterdam Sinfonietta
Candida Thompson *Violine und Leitung*
Erich Wolfgang Korngold
Lento religioso
aus: Symphonische Serenade B-Dur op. 39 – für Streicher
Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klarinette und Orchester
A-Dur KV 622
Johannes Brahms
Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello Nr. 2 G-Dur op. 111
arrangiert für Streichorchester von Amsterdam Sinfonietta

Zwei ungarische Tänze von Johannes Brahms, arrangiert für Klarinette und Streichorchester von Stephan Koncz
Leó Weiner
Két Tétel – für Klarinette und Klavier
arrangiert für Klarinette und Streichorchester von Stephan Koncz
Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 80,- 70,- 55,- 45,- 30,- 20,- | Z: 50,-
☉ Meisterkonzerte Zyklus C 5

DO 26
12:30

PhilharmonieLunch

WDR Funkhausorchester

Alfred Eschwe *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit
dem Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

FR 27
20:00

Renaud Capuçon *Violine*

Kian Soltani *Violoncello*

Lahav Shani *Klavier*

Antonín Dvořák

Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 3 f-Moll op. 65 B 130

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Trio für Violine, Violoncello und Klavier a-Moll op. 50 CS 93

»A la mémoire d'un grand artiste«

19:00 Einführung in das Konzert

durch Björn Woll

KölnMusik

€ 30,-

☉ Kammermusik 5

SA 28
20:00

Miljenko Turk *Bariton*
Annikla Boos *Mezzosopran*
Christian Sturm *Tenor*
Andy Miles *Saxophon*
WDR Funkhausorchester
Alfred Eschwé *Dirigent*

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Musik fürs Radio!

Bernd Alois Zimmermann
Söbnsprung – ein norddeutsches Volkstanzpotpourri für Bläser, Pauken und Perkussion
Rheinische Kirmestänze für dreizehn Bläser

Darius Milhaud
Saudades do Brasil op. 67.3
für Klavier. Bearbeitung für Unterhaltungsorchester von Bernd Alois Zimmermann

Modest Mussorgsky

Au village (Quasi fantasia)
für Klavier, bearbeitet für Orchester von Bernd Alois Zimmermann

Reiseindrücke aus der Krim
für Klavier, bearbeitet für Orchester von Bernd Alois Zimmermann

Sergej Rachmaninow

Romance op. 10,6
für Klavier, bearbeitet für Saxophon und Orchester von Bernd Alois Zimmermann

Jacques Offenbach

Le Violoncello (Die Zaubergeige)
Légende bretonne in einem Akt.
Neurochirurgie von Bernd Alois Zimmermann – Uraufführung

»Ich bin mit jeder Einnahme, sofern sie nicht gerade unwürdig ist, von vornherein zufrieden, da ich praktisch völlig in der Luft hänge«, heißt es in einem Brief Bernd Alois Zimmermanns aus den frühen 1950er Jahren. Bevor der Komponist seine Professur in Köln antrat, dirigierte er einen Männerchor und verdingte sich als Pianist in Tanzkapellen, doch vor allem schrieb er Musik für den Rundfunk, etwa Orchesterleistungen fremder Klavierwerke und phantasievolle Volksmusik-Arrangements. Es waren Gelegenheitsarbeiten, die ihm auf einigermaßen ehrbare Weise den Lebensunterhalt sicherten, zugleich aber auch wertvolle Erfahrungen auf dem Weg zur »pluralistischen« Kompositionskunst späterer Jahre.

Westdeutscher Rundfunk
€ 39,- 33,- 25,- 16,- 14,- 8,- | Z: 25,-
☉ Divertimento 5

SO 29
20:00

Gewandhausorchester Leipzig

Andris Nelsons *Dirigent*

Thomas Larcher

Chiasma – für Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie g-Moll KV 550

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 CS 27

»Pathétique«

KölnMusik

€ 112,- 97,- 82,- 57,- 34,- 25,- | Z: 82,-

☉ Internationale Orchester 5



So 29.04. 15:00 Bürgerhaus Kalk
Engelshof e. V.

Melodie und die Märchenmugger

Christiane Willms *Erzählerin, Gesang jazz hoch drei*
Matthias Strucken *Vibraphon, Glockenspiel, Perkussion, Gesang*
Jochen Schaal *Kontrabass, Mouth Percussion*
Marc Brenken *Klavier, Melodica, Pfeifen, Gesang*
AbraKalala –

Eine musikalistischste Zauberverreise diese erzählt. Und wenn sie erst singt... Doch die Töne gehorchen nicht mehr. Ein listiger Zauber hat sich ihrer ermächtigt und stiftet allerlei Unfug: aus langsam wird wiegenlied wird Rock 'n Roll. Nur die drei Märchenmugger mit ihren genialen musikalischen Kräften können jetzt noch helfen. Wird es ihnen gemeinsam gelingen, den wildgewordenen Rhythmus zu bändigen, die Akkorde zu versöhnen und Melodie ihre Lieder zurückzugeben?

Diese Konzerte finden im Rahmen von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln statt und greifen das Thema des diesjährigen Festivals »Metamorphosen – Variationen« auf.

Eine Auftragsproduktion der KölnMusik im Rahmen von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V.
Medienpartner KÄNGURU
KölnMusik
Kinder ab einem Jahr: € 4,-
Erwachsene: € 6,-

Philharmonie Veedel Familie

Sa 28.04. 15:00 Bürgerhaus Kalk
Engelshof e. V.

Melodie und die Märchenmugger

Christiane Willms *Erzählerin, Gesang jazz hoch drei*
Matthias Strucken *Vibraphon, Glockenspiel, Perkussion, Gesang*
Jochen Schaal *Kontrabass, Mouth Percussion*
Marc Brenken *Klavier, Melodica, Pfeifen, Gesang*
AbraKalala –

Eine musikalistischste Zauberverreise diese erzählt. Und wenn sie erst singt... Doch die Töne gehorchen nicht mehr. Ein listiger Zauber hat sich ihrer ermächtigt und stiftet allerlei Unfug: aus langsam wird wiegenlied wird Rock 'n Roll. Nur die drei Märchenmugger mit ihren genialen musikalischen Kräften können jetzt noch helfen. Wird es ihnen gemeinsam gelingen, den wildgewordenen Rhythmus zu bändigen, die Akkorde zu versöhnen und Melodie ihre Lieder zurückzugeben?

Diese Konzerte finden im Rahmen von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln statt und greifen das Thema des diesjährigen Festivals »Metamorphosen – Variationen« auf.

Eine Auftragsproduktion der KölnMusik im Rahmen von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V.
Medienpartner KÄNGURU
KölnMusik
Kinder ab einem Jahr: € 4,-
Erwachsene: € 6,-

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)
Montag – Freitag 10:00 – 18:00
sowie Samstag 10:00 – 16:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag – Samstag 9:30 – 19:00

kölnticket.de
0221 280 280
Tickethotline: 0221 2801

Philharmonie-Hotline:
0221 280 280
Montag – Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 18:00
Sonn- und Feiertage 10:00 – 16:00

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zusätzlich 10% Vorverkaufsgebühr.

Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25% Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungsanspruch ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket
Tel.: 0221 204 08 204
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzerkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweis

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.

Danke!

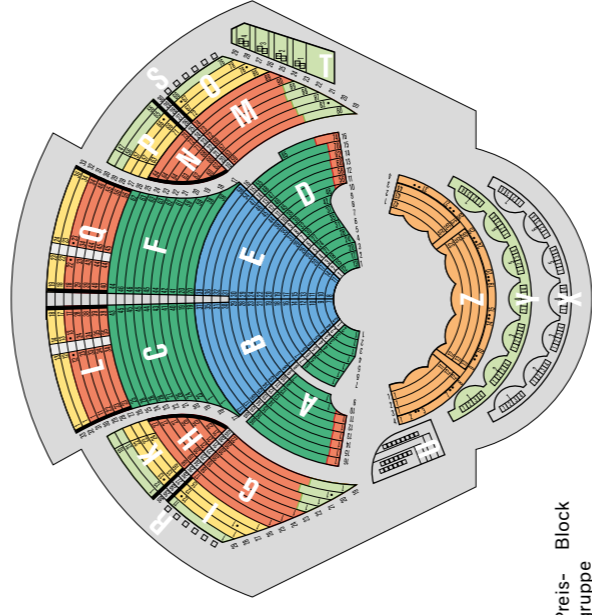
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte erreichen die Balkone X und Y sowie die letzten Reihen der Blöcke I, K, L, O, P und R über nur wenige Stufen. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



Preisgruppe

I BE

II ACDF

III GHLMNQ auch Seitenplätze A * D *

IV IKOP auch Reihe 32 und 33 LQ

V T ** Y ** auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U ** X ** Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ♦)

RS Stehplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.

♦ Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

█ durchgehendes Treppengeländer (kein Durchgang).

☐ Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.

◆ Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.

☐ Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfionorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Fotografische: Marco Borggreve, Jérôme Bonnet, Linda Bujoli - Styling Nicky Rybka

Goldsmith, Reymond Gemayel

Kulturpartner der Kölner Philharmonie





Preisgruppe

B E | **ACDF** | **G H L M N Q** | **auch Seitenplätze A * D *** | **I V K O P** | **auch Reihe 32 und 33 L Q** | **T * * Y * *** | **auch Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 I K O P** | **U * * X * *** | **Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)** | **Z** | **Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)**

RS | **Stepplätze und Rollstuhlplätze**

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen.

Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.

Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.

♦ Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

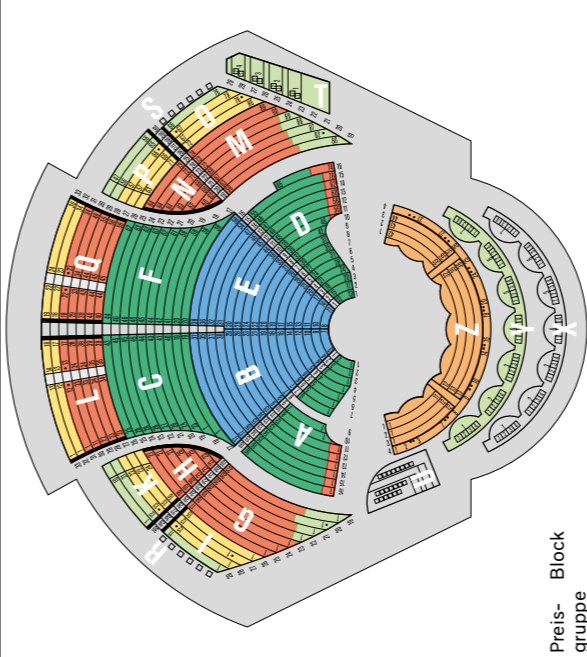
— durchgehendes Treppengeländer (kein Durchgang).



PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Fotonachweis: Sim Canetty-Clarke, Jürgen Bindrim, Marco Borggreve

Kulturpartner der Kölner Philharmonie



Highlights im April

07.04.2018
Samstag
20:00

Götz Alsmann

08.04.2018
Sonntag
20:00

Ensemble Modern

15.04.2018
Sonntag
20:00

Andreas Scholl

28.04.2018
Samstag
20:00

Auftakt
ACHT BRÜCKEN
Musik für Köln 2018

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Philharmonie Veedel Familie

Fr 02.03. – So 11.03.

Pavlina Cerna Tanz, Choreographie
Alexeider Abad Gonzalez Tanz, Choreographie
Nadja Karasjewa Gesang, Schauspiel
Tobias Sykora Violoncello

Der Wolf und der Mond nach einer Geschichte von Roberto Frabetti

Philharmonie Veedel Familie

Mo 12.03. – Fr 16.03.
Alinde Quartett
Vaterfreuden

Weitere Informationen zu den im März stattfindenden PhilharmonieVeedel-Konzerten finden Sie unter:

koelner-philharmonie.de/philharmonie-veedel/

Philharmonie Veedel Baby

Fr 02.03. – So 11.03.

Pavlina Cerna Tanz, Choreographie
Alexeider Abad Gonzalez Tanz, Choreographie
Nadja Karasjewa Gesang, Schauspiel
Tobias Sykora Violoncello

Der Wolf und der Mond nach einer Geschichte von Roberto Frabetti

Philharmonie Veedel Baby

Mo 12.03. – Fr 16.03.
Alinde Quartett
Vaterfreuden

Weitere Informationen zu den im März stattfindenden PhilharmonieVeedel-Konzerten finden Sie unter:

koelner-philharmonie.de/philharmonie-veedel/

Philharmonie Veedel

Fr 02.03. – So 11.03.

Pavlina Cerna Tanz, Choreographie
Alexeider Abad Gonzalez Tanz, Choreographie
Nadja Karasjewa Gesang, Schauspiel
Tobias Sykora Violoncello

Der Wolf und der Mond nach einer Geschichte von Roberto Frabetti

Philharmonie Veedel

Mo 12.03. – Fr 16.03.
Alinde Quartett
Vaterfreuden

Weitere Informationen zu den im März stattfindenden PhilharmonieVeedel-Konzerten finden Sie unter:

koelner-philharmonie.de/philharmonie-veedel/

Philharmonie Veedel

Fr 02.03. – So 11.03.

Pavlina Cerna Tanz, Choreographie
Alexeider Abad Gonzalez Tanz, Choreographie
Nadja Karasjewa Gesang, Schauspiel
Tobias Sykora Violoncello

Der Wolf und der Mond nach einer Geschichte von Roberto Frabetti

Philharmonie Veedel

Mo 12.03. – Fr 16.03.
Alinde Quartett
Vaterfreuden

Weitere Informationen zu den im März stattfindenden PhilharmonieVeedel-Konzerten finden Sie unter:

koelner-philharmonie.de/philharmonie-veedel/

SA 31 (00:16)

Gürzenich-Orchester Köln

Lés Pastoureaux – Chor des Bach-Vereins Köln
Mitglieder des Orchestre Français des Jeunes
Bundesjugendorchester Daniel Spaw Dirigent
Thomas Neuhoff Dirigent

Benjamin Britten
War Requiem op. 66

Ein Konzert von Bach-Verein Köln und Bundesjugendorchester in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat, KölnMusik und WDR

€ 39,- 34,- 29,- 24,- 18,- 12,-

MI 11 (00:12)

Wolfgang Amadeus Mozart
Divertimento D-Dur KV 136 (125a) für zwei Violinen, Viola und Violoncello e Basso

Frédéric Chopin / Ilan / Inid / Rogoff
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-Moll op. 12

Johann Sebastian Bach
Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo f-Moll BWV 1056

Arnold Schönberg
Verklärte Nacht op. 4

Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 85,- 75,- 55,- 45,- 35,- 20,- | Z: 50,- Z: 32,60

A Meisterkonzerte Zyklus A 6

DI 27 (20:00)

Trio Wanderer
Jean-Marc Phillips-Varjabédian
Violine
Raphaël Pidoux Violoncello
Vincent Coq Klavier

Franz Schubert
Trio für Violine, Violoncello und Klavier B-Dur op. 99 D 898, Es-Dur op. 148 D 897 und Es-Dur op. 100 D 929

19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll

KölnMusik
€ 30,-

A Kammermusik 4

DI 27 (20:00)

Trio Wanderer
Jean-Marc Phillips-Varjabédian
Violine
Raphaël Pidoux Violoncello
Vincent Coq Klavier

Franz Schubert
Trio für Violine, Violoncello und Klavier B-Dur op. 99 D 898, Es-Dur op. 148 D 897 und Es-Dur op. 100 D 929

19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll

KölnMusik
€ 30,-

A Kammermusik 4

MI 11 (20:00)

A.R. & Machines
Achim Reichel guitars
Nils Hoffmann keyb, g
Achim Rafain b-git
Olaf Casalisch perc
Yogi Jockusch perc
Stefan Wulff live electronics

The Art of German Psychedelic concertteam nrw gmbh
€ 60,50 55,50 50,50 45,50 40,50 25,50

Philharmonielunch

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

MI 11 (20:00)

A.R. & Machines
Achim Reichel guitars
Nils Hoffmann keyb, g
Achim Rafain b-git
Olaf Casalisch perc
Yogi Jockusch perc
Stefan Wulff live electronics

The Art of German Psychedelic concertteam nrw gmbh
€ 60,50 55,50 50,50 45,50 40,50 25,50

Philharmonielunch

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

DI 27 (20:00)

Trio Wanderer
Jean-Marc Phillips-Varjabédian
Violine
Raphaël Pidoux Violoncello
Vincent Coq Klavier

Franz Schubert
Trio für Violine, Violoncello und Klavier B-Dur op. 99 D 898, Es-Dur op. 148 D 897 und Es-Dur op. 100 D 929

19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll

KölnMusik
€ 30,-

A Kammermusik 4

DI 27 (20:00)

Trio Wanderer
Jean-Marc Phillips-Varjabédian
Violine
Raphaël Pidoux Violoncello
Vincent Coq Klavier

Franz Schubert
Trio für Violine, Violoncello und Klavier B-Dur op. 99 D 898, Es-Dur op. 148 D 897 und Es-Dur op. 100 D 929

19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll

KölnMusik
€ 30,-

A Kammermusik 4

SA 07 (20:00)

Götz Alsmann Gesang, Klavier und mehr
Rudi Marhold Schlagzeug
Markus Paßlick Percussion
Ingo Senst Kontrabass
Aitrid Maria Sicking Violine
Xylophon, Trompete

Götz Alsmann ... in Rom

KölnMusik
€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- | Z: 25,-

DO 12 (19:30)

WDR Sinfonieorchester
James Gaffigan Dirigent

Isabel Hecker Moderation
Robert Meyer Moderation

Klassik mal anders: Meerestrauschen

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre »Meeresstille und glückliche Fahrt« D-Dur op. 27 für Orchester

Benjamin Britten
Four Sea Interludes op. 33a für Orchester, Aus der Oper »Peter Grimes«

Claude Debussy
La Mer L. 109 – Drei sinfonische Skizzen – für Orchester

Westdeutscher Rundfunk Jugendliche bis 25 bei Vorlage eines Nachweises: € 5,50 Begleitpersonen: € 17,50

A WDR@Philharmonie 4

DO 12 (19:30)

WDR Sinfonieorchester
James Gaffigan Dirigent

Isabel Hecker Moderation
Robert Meyer Moderation

Klassik mal anders: Meerestrauschen

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre »Meeresstille und glückliche Fahrt« D-Dur op. 27 für Orchester

Benjamin Britten
Four Sea Interludes op. 33a für Orchester, Aus der Oper »Peter Grimes«

Claude Debussy
La Mer L. 109 – Drei sinfonische Skizzen – für Orchester

Westdeutscher Rundfunk Jugendliche bis 25 bei Vorlage eines Nachweises: € 5,50 Begleitpersonen: € 17,50

A WDR@Philharmonie 4

SA 21 (15:00)

Sunghyun Cho Flöte
Priska Raub Flöte
Marie Daniel Violine
Jordan Oflesh Violine
Nathan Braude Viola
Bontian Tian Violoncello
Johannes Seidl Kontrabass
Nathalie Streichert Sprecherin
Amanda Duchênes Celesta
Saskia Kwast Harfe
Antonia Schreiber Harfe

Claude Debussy
Sonate en trio für Flöte, Viola und Harfe F-Dur L. 137

Deux Danses L. 103

Syrinx L. 129

Claude Debussy/ Pierre Boulez
Chansons de Bilitis

14:30 Einführung in das Konzert

5. Kammerkonzert Gürzenich-Orchester Köln € 13,-

SA 21 (15:00)

Sunghyun Cho Flöte
Priska Raub Flöte
Marie Daniel Violine
Jordan Oflesh Violine
Nathan Braude Viola
Bontian Tian Violoncello
Johannes Seidl Kontrabass
Nathalie Streichert Sprecherin
Amanda Duchênes Celesta
Saskia Kwast Harfe
Antonia Schreiber Harfe

Claude Debussy
Sonate en trio für Flöte, Viola und Harfe F-Dur L. 137

Deux Danses L. 103

Syrinx L. 129

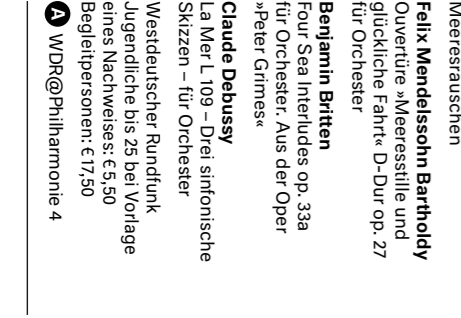
Claude Debussy/ Pierre Boulez
Chansons de Bilitis

14:30 Einführung in das Konzert

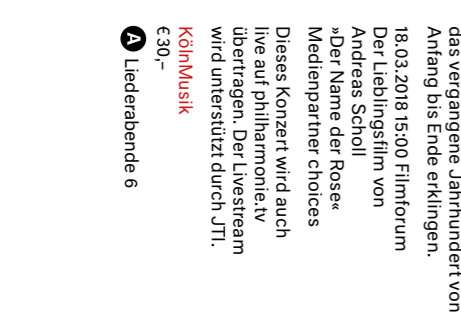
5. Kammerkonzert Gürzenich-Orchester Köln € 13,-



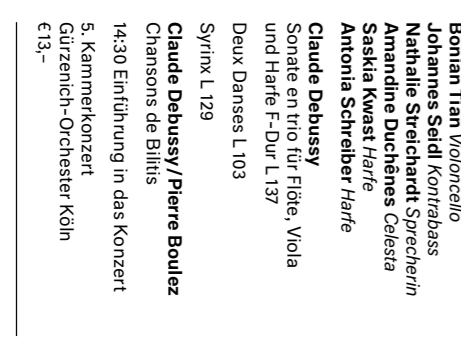
Götz Alsmann



Felix Mendelssohn Bartholdy



James Gaffigan



Sunghyun Cho



Sunghyun Cho

18.03.18 17H
 WDR-FUNKHAUS
NUOVO ASPETTO
 DIE NEUEN WAFFEN DER LIEBE

22.04.18 17H
 MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST
SCHUPPANZIGH QUARTETT
 ESZTERHÁZA-GODESBERG-LEIPZIG

27.05.18 17H
 WDR-FUNKHAUS
JULIAN PRÉGARDIEN - TENOR
LES TALENS LYRIQUES
 LEITUNG: CHRISTOPHE ROUSSET
 CHANTS D'AMOUR

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)
Info und Tickets: 02 21-55 25 58 www.forum-alte-musik-koeln.de



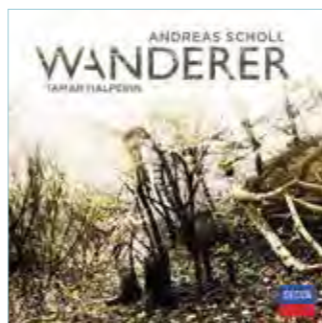
CD-TIPPS

Perfekte Balance

Andreas Scholl ist als Countertenor eine international gefeierte Berühmtheit. Seine Karriere begann er nach der Ausbildung an der Schola Cantorum Basiliensis mit dem für sein Stimmfach klassischen Repertoire der Alten Musik. Mittlerweile ist aus dem Schüler ein Lehrer an der gleichen Ausbildungsstätte geworden, der seinen großen Erfahrungshorizont nun an die jüngere

Generation weitergeben kann. Trotz all dieser Erfolge, die auf zahlreichen CD-Einspielungen dokumentiert sind, ist es immer noch eine Besonderheit, einen Countertenor mit Liedgesang der Romantik zu erleben.

Auf der schon 2012 erschienenen CD »Wanderer« hat Andreas Scholl mit seiner Ehefrau, der Pianistin Tamar Halperin, ein wunderschönes Programm von Haydn bis Brahms zusammengestellt, das auch diese Facette seiner Gesangkunst zeigt. Erweitert wird das Programm durch zwei kurze Pianosolos, die Tamar Halperins Klavierkunst überzeugend vorführen. € 18,99



Huldigung an Schubert

Das Trio Wanderer ist das Ensemble der französischen Musiker Vincent Coq, Jean-Marc Phillips-Varjabédian und Raphaël Pidoux, die sich der klassischen Besetzung – Klavier, Violine und Cello – verschrieben haben. Als großes Vorbild gilt ihnen das legendäre Beaux Arts Trio, dessen Pianist Menachem Pressler



einer der Lehrer des Trios Wanderer war. Auch die Namensgebung zeigt in dem Bild vom Wanderer, der voranschreitet und sein Ziel nie erreichen wird, das Interesse an und den Respekt vor der deutschen Romantik. Exemplarisch hierfür kann man Schubert und dessen Klaviertrios ansehen, die in der vorliegenden Aufnahme zu genießen sind. Ihre Einspielungen wurden mit Preisen wie dem »Victoires de la Musique«, dem Gramophone-Kritikerpreis, dem Choc du Monde la Musique oder dem Midem Classical Award bedacht. € 19,99

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen

Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen

Highlights im März

06.03.2018
Dienstag
 20:00

Chiaroscuro Quartet

24.03.2018
Samstag
 20:00

Fatoumata Diawara

25.03.2018
Sonntag
 18:00

Philippe Herreweghe

29.03.2018
Donnerstag
 21:00

Tenebrae

Responsoría – Musik der Karwoche von Carlo Gesualdo

U3
 20:00

Sophie Karthäuser Sopran
Eugene Asti Klavier
 Lieder von **Hugo Wolf, Claude Debussy, Erik Satie, Francis Poulenc, Gabriel Fauré und Richard Strauss**
KölnMusik
 € 30,-
A Liederabende 5

SO
04
 11:00

Andrei Ionitã Violoncello
Philharmonie Wroclaw
Daniel Raiskin Dirigent
 Breslau/Wroclaw
Carl Maria von Weber
 Ouvertüre
 aus: Euryanthe op. 81 JV 291
Antonin Dvořák
 Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104 B 191
Peter Ilijtsch Tschajkowsky
 Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 CS 24
 Kontrapunkt-Konzerte
 € 50,- 45,- 40,- 34,- 25,- 15,- 12, 38,-
A Europäische Klassik 5

SO
04
 16:00

Sunhae Im Sopran
Michaël Nagy Bariton
Tristan Braun Pantomime und Regie
Freiburger Barockorchester
Gottfried von der Goltz
Violine und Leitung
Ulrico Wilhelm von Wassenaer
 Concertino Nr. 5 f-Moll
Giovanni Battista Pergolesi
 Concerto B-Dur
 für Violine, Streicher und Basso continuo
 Salve regina c-Moll
 für Sopran, Streicher und Basso continuo
 La serva padrona
 Opernintermezzo in zwei Teilen
KölnMusik
 € 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: 40,-
A Sonntags um vier 4

U3
 20:00

Kaja Riemann
Martin Wutke
WDR Big Band
Bettina Böttinger Moderation
 Die große lit.COLOGNE-Gala mit Literatur und Musik
lit.COLOGNE
 € 59,- 56,- 42,- 38,- 27,- 16,- | Z: 27,-

SA
10
 20:00

Gonzalo Rubalcaba p
Chucho Valdés p
 Trance
KölnMusik
 € 35,-
Carolin Widmann Violine
Gürzenich-Orchester Köln
Pietari Iinkinen Dirigent
Einojuhani Rautavaara
 In the beginning – für Orchester
Bohuslav Martinů
 Konzert für Violine und Orchester
 Nr. 2 H. 293
Antonin Dvořák
 Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178
 »Aus der Neuen Welt«
 10:00 Einführung in das Konzert
 € 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-
A Familienabonnement A 3
 Großes Abonnement Sonntag 8
 Kleines Abonnement B Sonntag 4

SO
11
 11:00

Antonin Dvořák
 Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178
 »Aus der Neuen Welt«
 10:00 Einführung in das Konzert
 € 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-
A Familienabonnement A 3
 Großes Abonnement Sonntag 8
 Kleines Abonnement B Sonntag 4

A

Großes Abonnement Montag 8
 Kleines Abonnement B Montag 4
 Großes Abonnement Dienstag 8
 Kleines Abonnement B Dienstag 4

MI
14
 20:00

Antoine Tamestit Viola
Orchestre de Paris
Daniel Harding Dirigent
Jörg Widmann
 Viola Concerto
 für Viola und Orchester
Gustav Mahler
 Sinfonie Nr. 9 D-Dur
KölnMusik
 € 79,- 69,- 56,- 42,- 29,- 10,- | Z: 56,-
A Internationale Orchester 4

DO
15
 12:30

PhilharmonieLunch
WDR Sinfonieorchester
Gustavo Gimeno Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
 Eintritt frei
Beatrice Rana Klavier
Hans Imhoff Konzert
Robert Schumann
 Blumenstück Des-Dur op. 19
Maurice Ravel
 12 Études symphoniques op. 13
Miroirs
Igor Strawinsky/Guido Agosti
 Danse infernale, Berceuse et Finale
 tree du ballet L'Oiseau de feu
 19:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Vraz
 Gefördert durch die Imhoff Stiftung
KölnMusik
 € 30,-
A Piano 6

DO
15
 20:00

Beatrice Rana Klavier
Hans Imhoff Konzert
Robert Schumann
 Blumenstück Des-Dur op. 19
Maurice Ravel
 12 Études symphoniques op. 13
Miroirs
Igor Strawinsky/Guido Agosti
 Danse infernale, Berceuse et Finale
 tree du ballet L'Oiseau de feu
 19:00 Einführung in das Konzert
 durch Christoph Vraz
 Gefördert durch die Imhoff Stiftung
KölnMusik
 € 30,-
A Piano 6

SO
18
 16:00

MAM.manufaktur
 für aktuelle musik
Susanne Blumenthal Dirigentin
 Mee(h)klänge
 Konzert für Kinder ab 6
 Eine Montage aus Werken von **Igor Strawinsky, Paul Hindemith, John Cage, Olivier Messiaen, George Crumb, Bruno Mantovani, José María Sanchez-Verdú** sowie kleine Improvisationen
 Eine Auftragsproduktion der KölnMusik
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
 Erwachsene: € 16,- | Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 6,-
A Kinder-Abo 4



Der Kühnste, Verwegenste, Reizbarste seiner Zeit

Das Ensemble Arte Musica mit Werken von Gesualdo

»Zwölf Uhr ... Augen geschlossen, Hinterkopf tief in das Kissen gesenkt, Hände, Handflächen unten... so liege ich im Raum, liege in diesem Bett ... hier, in diesem Bett, in einer Nacht wie dieser, lag hier, wo jetzt mein Kopf liegt ... der Kopf der Fürstin Gesualdo, die Maria hieß.«

So schreibt, hier der besseren Lesbarkeit zuliebe deutlich gekürzt, Wolfgang Hildesheimer in seinem Roman »Tynset« über die Nacht des 16. Oktober 1590, als der komponierende Fürst von Venosa, Carlo Gesualdo, seine Frau Maria d'Avalos und ihren Liebhaber im Palazzo San Severo in Neapel kalt planend aus Eifersucht ermorden ließ. Mit diesem Auftragsverbrechen ist Gesualdo in die Musikgeschichte eingegangen und – wohl aus demselben Grund – auch lange Zeit verdrängt oder in seiner Bedeutung verkleinert worden. Anders betrachtet: Wäre Gesualdo nicht als Mörder in die Annalen der Geschichtsschreibung eingegangen, hätte die Musikwissenschaft womöglich überhaupt keine Notiz von ihm genommen.

Umso auffallender, dass Gesualdos Musik für heutige Ohren geradezu aufregend klingt, auf der einen Seite fast archaisch, auf der anderen Seite mit harmonischen Relationen aufwartend, die auch aus dem 20.

oder 21. Jahrhundert stammen könnten. Diese Musik ist auf einzigartige Weise expressiv, selbst wenn sie wie haltlos durch verschiedene harmonische Räume schwebt.

Dem wieder gewachsenen Interesse an Renaissance-Musik ist es zu verdanken, dass Carlo Gesualdo, dieser in Worten von Igor Strawinsky große, wenn auch emotional aus dem Gleichgewicht geratene Komponist, wieder fest im Kanon der bedeutendsten Musiker des 16. und frühen 17. Jahrhunderts verankert ist. Bis heute gibt es eine Reihe von Geheimnissen um ihn, die sich nicht haben klären lassen. Das beginnt schon mit seinem Geburtsdatum, das mit großer Wahrscheinlichkeit ins Jahr 1560 fällt. Überliefert ist, dass Gesualdo sich zu einem renommierten Instrumentalisten, vor allem auf der Basslaute, entwickelt hat. Seinen besonders auffälligen, von Verdüsterung gekennzeichneten Stil entwickelte er allerdings erst nach der Katastrophe von 1590, und dieser Stil wurde zum Inbegriff einer neuen Freiheit: Freiheit gegenüber den eingeschliffenen Ordnungsprinzipien, die einem Komponisten von damals aufgelegt waren. Gesualdo emanzipiert sich davon und wird dadurch zu einem Ausdrucksmusiker voller Rätsel – und für uns heute zu einem der wirklich radikalen Erneuerer, der nicht nur mysteriöse

Clair-obscur-Effekte in die abendländische Musik eingeführt hat, sondern sein musikalisches Material so mutig einsetzt, dass Gesualdo und Schönberg nicht mehr rund drei Jahrhunderte voneinander getrennt zu sein scheinen.

Für diese außergewöhnliche Musik bedarf es außergewöhnlicher Interpreten. Francesco Cera, geboren in Bologna, zählt längst zu den Spezialisten der historischen Aufführungspraxis, nicht nur am Cembalo oder an der Orgel, sondern auch als Dirigent. Das Ensemble Arte Musica hat er selbst gegründet, um sich mit diesen Musikern in erster Linie dem italienischen Repertoire zu widmen. Seit dem Konzertdebüt 1997 beim Flandern-Festival in Brügge hat das Ensemble eine steile Entwicklung genommen und sich nicht nur um vergessene Komponisten wie Giovanni Paolo Colonna verdient gemacht, sondern eben auch um den vielleicht kühnsten Komponisten der Renaissance. Carlo Gesualdo, der als bekannter Mörder übrigens schon zu Lebzeiten in Neapel das Tagesgespräch beherrschte, doch als Fürst keine Strafverfolgung zu befürchten hatte. Dass er sich nach der schrecklichen Bluttat für zwei Jahre komplett zurückzog, lag nicht an einer verfolgungswilligen Justiz, sondern allein an seiner Angst vor Blutrache ... Christoph Vratz



Kühler Norden

Rising Star Ellen Nisbeth
entführt musikalisch nach Skandinavien

Die Bratsche führte lange Zeit ein Schattendasein unter den Soloinstrumenten. Dank Künstlern wie Tabea Zimmermann und Antoine Tamestit sind diese Zeiten mittlerweile vorbei. Gerade junge Künstler wie die Schwedin Ellen Nisbeth geben der Bratsche als Soloinstrument neue Bedeutung. Studiert hat Ellen Nisbeth am Royal College of Music in Stockholm, der Norwegian Academy of Music sowie dem Royal College of Music in London. Mittlerweile unterrichtet die knapp 30-Jährige selbst als außerordentliche Professorin an der Universität Stavanger. Die Bratschistin gewann sowohl den schwedischen als auch den norwegischen Solisten-Preis und begeistert das Publikum europaweit durch ihre Natürlichkeit und ihre Bühnenpräsenz. Ellen Nisbeth stand unter anderem mit dem Schwedischen Radio Symphonieorchester, dem Norwegischen Radio Sinfonieorchester und den Brandenburger Symphonikern auf dem Podium. Mit ihrer Bearbeitung des ursprünglich für Cello komponierten Konzerts Tenebrae von Arne Nordheim erlangte Ellen Nisbeth internationale Anerkennung der Kritiker. Im Mittelpunkt des Konzerts in der Kölner Philharmonie steht Nisbeths Heimat Skandinavien: In dem Stück »Tales of Lost Times« der schwedischen Komponistin Katarina Leyman dienen die felsigen Küsten Skandinaviens und Kindheitserinnerungen als Inspirationsquelle. Ellen Nisbeth wird außerdem eigene Bearbeitungen für Viola von Liedern des finnischen Komponisten Jean Sibelius präsentieren. Am Klavier begleitet sie Bengt Forsberg. [lw](#)

Konzerttermin

Sonntag 11.03.2018 16:00

Nominiert von Stockholms Konserthus

Ellen Nisbeth Viola
Bengt Forsberg Klavier

Werke von **Jean Sibelius**, **Frederick Delius** und **Edvard Grieg**
in Bearbeitungen für Viola und Klavier von Ellen Nisbeth
sowie

Kajja Saariaho Vent nocturne

Katarina Leyman Tales of Lost Times für Viola solo
Kompositionsauftrag von Stockholms Konserthus und
European Concert Hall Organisation

Percy Grainger Arrival Platform Humlet für Viola solo

15:00 Einführung in das Konzert

Wanderwege

Das französische Klaviertrio Wanderer durchmisst praktisch komplett Franz Schubert

Konzerttermin

Dienstag 27.03.2018 20:00

Trio Wanderer

Jean-Marc Phillips-Varjabédian *Violine*
Raphaël Pidoux *Violoncello*
Vincent Coq *Klavier*

19:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll

Die Wanderschaft war immer eine Chiffre der Romantik, schon bevor der Müller darin seine Lust fand, bevor Wagners Wotan der Welt entsagte und bevor Franz Schubert sich damit die Phantasie »erwanderte«. Allerdings war die romantische Wanderschaft auch nie nur die Möglichkeit, von A nach B zu gelangen – es war alles zwischen A und B, war der Weg selbst, der Prozess: und ergo das Leben. Es war ein Wanderer, der einmal sagte: »Zuhause bin ich immer da, wo ich gerade nicht bin«, denn auch das ist Wanderschaft: Unbehaustheit, Rastlosigkeit, stetige Veränderung. Insofern hat dieses französische Klaviertrio sich den romantischsten aller romantischen Namen gewählt: Wanderer; man muss schon aufpassen, sie in einem ihrer Konzerte zu erwischen – bevor sie schon wieder ganz woanders sind. Vor dreißig Jahren, 1987, gründeten sie sich, der Pianist Vincent Coq, der Geiger Jean-Marc Phillips-Varjabédian und der Cellist Raphaël Pidoux. Und tatsächlich wollten sie mit ihrem Namen Schubert huldigen, überhaupt der deutschen Romantik.

Das Konzert in der Kölner Philharmonie ist daher, sofern es das für eingefleischte Wanderer überhaupt sein kann, ein Heimspiel: Es erklingt das Gesamtwerk für Klaviertrio von Franz Schubert. Das besteht vor allem aus zwei großen Werken, B-Dur und Es-Dur, wobei »groß« wörtlich zu nehmen ist: Der Komponist verbreitet hier eine »sinfonische Gestimmtheit«, er lässt sich die Zeit, seinen schönsten Einfällen noch nachzulauschen. Beide Werke dauern etwa zehnmals so lang wie die Trios von Haydn, immerhin noch fünfmal wie die von Mozart und drei- bis viermal wie Beethovens. Das Trio »Notturmo« Es-Dur ist dagegen wie ein Traumfetzen, allerdings auch von einiger Genialität. Es fehlt lediglich ein früher Versuch, der Triosatz B-Dur von 1812 (Schubert war 15), der zwar »Sonata« genannt wird, aber dennoch nur ein gutgemeinter Torso ist. Die beiden großen Werke dagegen sind absolute Höhepunkte der Gattung; ihre zeitliche Ausdehnung bedeutet auch nicht, dass nur ein einziger Takt zu viel wäre – wenn es hier »Längen« gibt, dann sind es die »himmlischen Längen«, für die Schubert zu Recht gerühmt wird. Wie Goethes Faust möchte man dem Augenblick zurufen: »Verweile doch, du bist so schön!«. Und bei Schubert tut er's dann auch, der Augenblick: verweilen. (Das empfinden im Übrigen sowohl die Hörer als auch die Spieler. Als junger Mann durfte ich in beiden Werken den Cellopart übernehmen. Es gehört zu meinen schönsten Erinnerungen.)

Doch woher kommt es, dass Franz Schubert ausgerechnet in seinem Todesjahr 1828 zwei solch raumgreifende Klaviertrios komponierte? Geplant war jedenfalls nur eines. Der Rest war nackter Zufall, oder auch: die nackte Not. Schubert hatte zeitlebens nicht viel Glück mit Verlegern, deshalb schmeichelte es ihm, dass gleich zwei Verlage Interesse an dem Trio bekundeten, B. Schotts Söhne in Mainz und Probst in Leipzig. Mit Leipzig wurde der Komponist rascher handelseinig, das Geld floss, und Schubert konnte vorwiegend Altschulden zurückzahlen. Aber Mainz pochte auf eine frühere Verabredung – und so kam's, dass Schubert auch noch das B-Dur-Werk schuf. Es ist ebenso groß gelungen, aber vom Charakter her komplett anders. Auch darin zeigt sich das Genie: Schon todkrank und gegen die Uhr anschreibend, komponierte Schubert quasi ein Meisterwerk im anderen. Nicht auszudenken, was er gemacht hätte, hätte noch ein dritter Verlag angefragt ...

Thomas Rübenacker

Ewig ruhe der Krieg

Internationales und generationenübergreifendes Musikprojekt zu Britten's »War Requiem«



Bundesjugendorchester

Der Bach-Verein Köln und das Bundesjugendorchester veranstalten im Gedenken an den Ersten Weltkrieg zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 SHARING HERITAGE gemeinsam mit zahlreichen Partnern ein umfangreiches Projekt. Es bringt jugendliche und erwachsene Musiker aus vielen Ländern zusammen. Die den Opfern der beiden Weltkriege gewidmete Totenmesse des Pazifisten Benjamin Britten gehört zu den erfolgreichsten Werken des britischen Komponisten. Kriegsgedichte Wilfred Owens kontrastieren mit dem liturgischen Text der Missa pro Defunctis. Durch die Verknüpfung des traditionellen Requiem-Texts mit den neun "War Poems" des im Ersten Weltkrieg ums Leben gekommenen englischen Dichters entstehen eine unvergleichliche Tiefendimension und emotionale Wirkung. In Anlehnung an das barocke Antiphon mit mehreren kommunizierenden Gruppen bildet Britten drei getrennte Gruppen: Der lateinische Text der Liturgie wird durch einen großen Chor gesungen, der vom großen Orchester begleitet wird. Das Sopransolo und der Knabenchor mit der Orgel verkörpern den jenseitigen Trost verkörpern, die Gedichte des englischen Dichters sind für Tenor und Bariton in Begleitung eines Kammerorchesters gesetzt. Die unterschiedlichen Klangkörper finden am Ende zu einem hoffnungsvollen Ganzen: "Ewig ruhe der Krieg!" Neben Köln werden auch Berlin und Wroclaw Aufführungsorte sein. km Auszüge werden am Donnerstag, 5. April um 12:30 bei Philharmonie-Lunch zu erleben sein. Das Kölner Konzert am Freitag, 6. April, 20 Uhr wird von WDR 3 live übertragen

Konzerttermin

Freitag 06.04.2018 20:00

Banu Böke *Sopran*
James Gilchrist *Tenor*
Erik Sohn *Bariton*

Girls' Choir der Kathedrale von Coventry
Polnischer Nationaljugendchor

Les Pastoureaux

Jugendchor der Lukaskirche Bonn
Chor des Bach-Vereins Köln

Mitglieder des Orchestre Français des Jeunes

Bundesjugendorchester
Daniel Spaw *Dirigent Kammerorchester*
Thomas Neuhoff *Dirigent*

Benjamin Britten War Requiem op. 66 (1961–62)

Heilende Wirkung nicht ausgeschlossen

Die malische Sängerin Fatoumata Diawara



Die weiche Stimme von Fatoumata Diawara legt sich elegant über die federnde Musik. So kennt man die Musik aus Mali auch von Landsleuten wie Habib Koité. Dass hinter der wunderschönen, wohltemperierten Musik von Fatou – wie sich die Sängerin auf ihrem gleichnamigen Debütalbum von 2011 nennt – eine sehr bewegte Biografie steckt, vermutet man nicht. Fatou klingt nach einer ungetrübten Kindheit. Aber weit gefehlt ...

1982 in der Elfenbeinküste als Tochter zweier Malier geboren kam Fatoumata Diawara schon früh zur Kunst: Als Teil der Tanztruppe ihres Vaters erlangte sie schon als Kind Berühmtheit. Die Tanztruppe widmete sich der malischen Tradition, die Fatou – obwohl sie gar nicht in Mali lebte – schon früh aufzog. Schon damals hatte Fatou ihren eigenen Kopf und wusste sich durchzusetzen. Mit zwölf Jahren entschied sie, nicht mehr zur Schule zu gehen. Daraufhin schickte ihr Vater sie zu ihrer Tante in Malis Hauptstadt Bamako. Über zehn Jahre hat Fatou ihre Eltern danach nicht gesehen. Bei ihrer Tante, einer Schauspielerin, kam sie indes mit dem Film in Berührung. Eine erste Hauptrolle hatte sie mit 18 Jahren, nach Theater-Engagements in Paris kehrte sie 2001 für die Rolle in Dani Kouyatés erfolgreichen Film »Sia« nach Mali zurück. Durch »Sia« wurde sie in ihrer Heimat ein Star, und obwohl ihre Filmfigur gegen die Traditionen aufbegehrte, zwang ihre eigene Familie Fatou, die Karriere zugunsten einer traditionellen Lebensweise aufzugeben. Sie musste sogar öffentlich im malischen Fernsehen verkünden, dass sie sich von der Schauspielerei zurückzieht, um eine Familie zu gründen. Schon 2002 erhielt sie ein neues Angebot einer französi-

schen Theatergruppe. Ihre Familie verbot ihr, das Angebot anzunehmen. Doch in Fatou steckte mehr »Sia«, als ihre Familie glauben wollte, und sie floh – als unverheiratete Frau in Mali noch unmündig – im Alter von 20 Jahren nach Frankreich.

Weil sie aus reiner Freude hinter den Theaterkulissen sang, wurde nun auch ihr Gesangstalent entdeckt, und ein Kollege motivierte sie zum Gitarrenspiel, das in Mali traditionell den Männern vorbehalten ist. Auf den Demoaufnahmen für ihr Debütalbum »Fatou« spielte sie außerdem Percussions und Bass und sang alle Stimmen. Das Album wurde 2011 in den World Music Charts zur besten Platte des Jahres gewählt. Seitdem war sie an Damon Albarn's Africa Express und dessen Projekt »Rocket Juice and the Moon« mit Flea und Tony Allen beteiligt und hat auf den Alben von Afro Cubism, Bobby Womack, Herbie Hancock und Orchestra Poly-Rythmo de Cotonou gesungen.

In ihrer eigenen Musik bleibt sie der Wassoulou-Tradition treu. Die Musik aus dem Länderdreieck zwischen der Elfenbeinküste, Guinea und Mali gilt als die Wiege des Blues. In der Wassoulou-Tradition thematisieren die Sängerinnen klassische Frauenthemen wie Fruchtbarkeit und Geburt, Fatou macht aber auch Brisanteres wie Beschneidung zum Thema. Die mutige Frau, die sich gegen Unterdrückung auflehnt, spielte sie nach »Sia« noch mal im Film: Abderrahmane Sissako inszenierte Fatou 2014 in seinem gefeierten Drama »Timbuktu« als lebensfrohe Außenseiterin, die sich mit ihrer Musik gegen den Terror radikaler Islamisten stellt. Das ist nicht allzu weit von der Wirklichkeit entfernt, wie Lutz Gregors Dokumentarfilm »Mali Blues« aus dem Jahr 2016 zeigt. Dort tritt Fatou neben malischen Kollegen wie Bassékou Kouyaté auf und erzählt vom Versuch der Islamisten, im Norden Malis die Musik zu verbieten. Aber eine Welt ohne Musik ist für Fatou nicht denkbar. »Wir Musiker sind krank, wir brauchen Musik«, sagt sie im Film. »Die Musik ist für uns wie ein Hospital«. Vielleicht erklärt das die beruhigende, heilsame Wirkung ihrer Songs ... Christian Meyer-Pröpstl

Konzerttermin

Samstag 24.03.2018 20:00

Fatoumata Diawara *voc, git*
Yacouba Kone *git*
Sekou Bah *b*
Jean-Baptiste Gbadoe *dr*

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

SCHUBERT & BRUCKNER

FR 16. & SA 17. März 2018
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr

Franz Schubert
Detlev Glanert
Anton Bruckner

Gustavo Gimeno
Leitung

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Tickets / KölnTicket: 0221 2801 / koelnticket.de

Reisender in Sachen Schlager

Götz Alsmann bringt italienische Evergreens zum Leuchten

Reisen bildet und erweitert den Horizont. Gerade Götz Alsmann, dieser Handelsreisende in Sachen Musik, weiß das nur zu genau, denn schließlich führten seine überaus erfolgreichen Visiten »In Paris« und »Am Broadway«,

nichts anderes gehört als italienische Lieder“, bekennt der mittlerweile 60-Jährige angesichts seines aktuellen Albums. »Die Idee unserer Trilogie ist es ja, in Städte zu reisen, die der Unterhaltungsmusik viel geschenkt haben.

»Quando Quando Quando«, auf Deutsch ein Hit für Caterina Valente, durch »Azzurro«, das einst Peter Rubin und Vico Torriani schmetterten, oder »Arrivederci Roma«, ein legendärer Schmachtfetzen aus dem Mund von Gerhard Wendland. »Volare«, das die Gypsy Kings in den 1990ern gar ins Spanische entführten, hieß einst bei Peter Alexander »Bambina« und hatte mit dem eigentlichen Inhalt des Liedes rein gar nichts zu tun. Alsmann bleibt viel näher am Original von Fabio Rovazzi und übersetzt es sehnsuchtsvoll mit »Ich fliege«. Manchmal fällt das genussvolle Wiedererkennungs-Aha allerdings ein bisschen gedämpfter aus, wie in »Marina« von Rocco Granata. Das bürstet die Band gegen den Strich – ohne Gesang. Der Grund ist so simpel wie konsequent: Götz kann das Lied schlicht nicht leiden.

Auch mit manchen überlieferten Vorlagen hatte der Pianist und Sänger so seine Probleme. Etwa mit »Ciao Ciao Ciao«, das der Österreicher Jörg Maria Berg 1958 aufnahm, aber dabei zielsicher an der eigentlichen Pointe vorbeisang. »Sein Text beschränkt sich auf ›Die Zeit mit dir war schön. Wann werden wir uns wiederseh'n‹«, referiert Alsmann. »Im Original geht es aber darum, dass ›ciao‹ sowohl ›Guten Tag‹ als auch ›Auf Wiedersehen‹ heißt. Das hat gleich einen ganz anderen Witz, denn es spielt mit diesen beiden Begriffen. Also musste ein neuer Text her.«

Das eigentliche Geheimnis des Rom-Projektes liegt in einer kaum für möglich gehaltenen Frische der eigentlich zu Tode genudelten Lieder. Dazu braucht es viel Understatement der feinen Band, einige instrumentale Preziosen wie Mandolinen, Klarinetten, Orgeln, Vibrafon und einen Götz Alsmann, der sich leicht, lässig und elegant durch das Repertoire singt. Nicht nur schlagertechnisch eine echte Großtat.

Reinhard Köchl

Konzerttermin

Samstag 07.04.2018 20:00

Götz Alsmann ... in Rom

Götz Alsmann *Gesang, Klavier und mehr*

Rudi Marhold *Schlagzeug*

Markus Paßlick *Percussion*

Ingo Senst *Kontrabass*

Altfred Maria Sicking *Vibraphon, Xylophon, Trompete*



die jeweils mit einem Echo Jazz ausgezeichnet wurden, dazu, dass der Begriff »Schlager« im deutschen Sprachraum eine deutliche Aufwertung erfuhr. Natürlich dreht sich bei dem musikalischen Tausendsassa aus Münster eigentlich immer alles nur um Schlager. Aber spätestens seit seinen ersten Reiseberichten liegt der Unterschied klar auf der Hand. Alsmann verschwendet seine Zeit nicht mit emotionalem Oberflächenkratzen, sondern steht für praktizierte Notenarchäologie. Seine Konzerte und Platten enthalten Fundstücke aus einer Zeit, in der Songs noch die Gefühle der ganzen Wirtschaftswunder-Generation transportierten. Nach den Chansons der Seine-Metropole und den Standards des Great American Songbook aus New York schließt Alsmann nun seine globale Erkundungstour mit einem Trip nach Rom ab.

»Ich habe mich mal wieder voll und ganz darauf eingelassen, habe fast ein halbes Jahr

Paris war eine logische Wahl, der Broadway in New York natürlich auch, und ich denke, da darf Rom sicherlich nicht fehlen.« Nein, darf es auf keinen Fall! Die italienische Musikgeschichte hat in den Jahrzehnten zwischen Verdi und Italo-Disco eine kaum zu überblickende Menge an Liedgut-Klassikern hervorgebracht, die auch heute noch das Zeug haben, jüngere Herzen zum Schmelzen zu bringen. Während Götz Alsmann bei den ersten beiden Projekten Wert darauf legte, neben bekannten Stücken auch unbekanntere Perlen der Jazz-Schlager-Geschichte der Vergessenheit zu entreißen, setzt er zum großen Finale seines Lebensabschnittsprojektes ausschließlich auf Schlachtrösser, die wohl jeder im Ohr hat, der im zurückliegenden halben Jahrhundert auch nur ab und zu mal an einem Radio vorbeilief. So verspricht das Konzert in der Köln Philharmonie ein Fest der Erinnerungen zu werden. Beispielsweise durch das runderneuerte

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

ARABELLA STEINBACHER SPIELT BEETHOVEN

FR 20. & SA 21. April 2018
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr

Ludwig van Beethoven

Jean Sibelius

Jukka-Pekka Saraste

Leitung

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Tickets / KölnTicket: 0221 2801 / koelnticket.de

Kölner
Philharmonie



Überzeugungstäter

Jérémie Rhorer sorgt durch subtile Interpretation für Begeisterung

Jérémie Rhorer

Schuberts »Stabat Mater« erlangt gerade weltweite Popularität, wenn auch aktuell eher im Kino als im Konzertsaal. Das Oratorium eröffnet den Soundtrack zum Blockbuster »The Killing of a Sacred Deer«, ein verstörender Horrorthriller, in dem die Schauspielerin Nicole Kidman um das Leben ihrer beiden Filmkinder fürchten muss. Schubert macht sich prächtig in dem mythologisch aufgeladenen Szenario. Doch könnte die Wahl der Filmautoren durchaus einem Versehen zu verdanken sein. »Stabat Mater« ist ein in der Musikgeschichte mannigfaltig vertonter Text, der den lähmenden Schmerz Marias im Angesicht des sterbenden Jesus beschreibt. Schuberts Vokalwerk aber basiert nicht auf dem lateinischen Original, sondern auf einer freien dichterischen Adaption durch Friedrich Gottlieb Klopstock. In Klopstocks Fassung aber steht nicht die Mutter, sondern das Martyrium des sterbenden Sohns im Mittelpunkt. Es geht mehr um Leiden als ums hilflose Mit-Leiden.

Man muss Musik in einem umfassenden Kontext begreifen, in ihrer ganzen Entstehungs- und Aufführungsgeschichte. Das Verhältnis von Gesangstext und Partitur ist dabei nur einer von vielen Aspekten. Der französische Dirigent Jérémie Rhorer ist ein ausgewie-

sener Spezialist und wahrer Enthusiast in dieser Hinsicht. Als er Anfang der 1990er Jahre sein Studium am Pariser Conservatoire national supérieur aufnahm, hatte die historische Aufführungspraxis längst zu bahnbrechenden Erkenntnissen im Verständnis barocker, aber zunehmend auch klassischer und romantischer Literatur geführt. Von einer zunächst eher akademischen Randerscheinung hatte sich die Originalklangbewegung über Jahrzehnte zu einem wegweisenden Trend in der internationalen Konzertszene ausgewachsen. Aber der junge Rohrer geriet nie in Verdacht, sich nur einer gerade herrschenden Mode verschrieben zu haben. Beim Spiel auf historischem Instrumentarium, in einer zeitgenössisch üblichen Besetzung, Stimmung und Spieltechnik darf er vielmehr im besten Sinn als Überzeugungstäter gelten, als ein Dirigent, der die ursprünglichen Klangvorstellungen eines Komponisten der eigenen Deutung zum Maßstab macht. Sein Handwerk hatte Rhorer bei Marc Minkowski und William Christie erlernt. Aber zu überzeugender Meisterschaft gelangte er aufgrund seiner drängenden Leidenschaft und einer außerordentlichen Begabung. Ein ebenso akribischer Arbeiter wie inspirierter Künstler, dessen Initiative sich auch die Gründung des Cercle de l'Harmonie verdankt.

Konzerttermin

Mittwoch 21.03.2018 20:00

Marita Sølberg Sopran

Daniel Behle Tenor

Jean Sébastien Bou Bariton

Vokalakademie Berlin

Frank Markowitsch Einstudierung

Le Cercle de l'Harmonie

Jérémie Rhorer Dirigent

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.

Der Livestream wird unterstützt durch JTI.

19:00 Einführung in das Konzert durch **Oliver Binder**

Ihrem Faible für die Recherche zeitgeschichtlicher Zusammenhänge dürfen Rhorer und seine Musiker auch im Fall von Beethovens »Jesus auf dem Ölberge« nachkommen, dem zweiten Programmpunkt beim Gastspiel der Franzosen mit der Vokalakademie Berlin und den drei Gesangssolisten. Zwischen der Uraufführung 1803 und der ersten Druckfassung acht Jahre danach gab es zwei Revisionen der Partitur sowie durchgreifende, von Beethoven selbst nicht autorisierte Veränderungen am Libretto.

Text und Musik erzählen die unmittelbare Vorgeschichte zur Christuspassion, die Gefangennahme Jesu beim Gebet im Garten Gethsemane. Entstanden war das Oratorium unter großem Zeitdruck als Auftragswerk für das Theater an der Wien, bei dem Beethoven kurz zuvor als Hauskomponist in Stellung gegangen war. Weil damals Opern und Schauspiele während der Fastenzeit nicht aufgeführt werden durften, gab es einen Bedarf an Programmen, die dieser Auflage formal gerecht wurden und zugleich dem Bedürfnis des Publikums nach handlungsdramatischer Unterhaltung nachkamen. Das mag den changierenden Charakter zwischen eher szenisch theatralem und episch erzählendem Gestus erklären. Das Stück war durchaus erfolgreich. Es zählte lange Zeit zum Standardrepertoire der Konzert- und Theaterbühnen und geriet erst im 20. Jahrhundert langsam in Vergessenheit. Doch wurde schon gleich nach der Uraufführung Kritik laut. Auch Beethoven und sein Librettist Franz Xaver Huber, ein routinierter Dramatiker, wählten eine eigenwillige Perspektive auf die Geschichte, was bei einer Evangeliumsszene nicht ohne Einwände bleiben konnte. Ein in menschlicher Furcht und Todesangst entblößter Heiland mag aus heutiger Sicht glaubhaft und überzeugend erscheinen, seinerzeit mochte er noch kaum dem Bild eines göttlichen Erlösers entsprechen.

Es gab aber auch starke Zweifel an der literarischen Qualität der Gesangstexte, denen sich auch Beethoven nicht verschließen konnte. In einem Brief an seinen Verleger räumt er ein: »... ich weiß der text ist äußerst schlecht«, versucht aber dennoch und aus gutem Grund, durchgreifende Veränderungen noch vor Drucklegung zu verhindern: »... hat man auch sich einmal aus einem schlechten text sich ein ganzes gedacht, so ist es schwer durch einzelne Änderungen zu vermeiden, daß eben dieses nicht gestört werde ...«

Man darf bei aller Sorge ums Detail nicht den Blick aufs große Ganze verlieren. Nur so erlangt Musik Allgemeingültigkeit und kann selbst in der christlich-österlichen Friedens- und Erlösungsbotschaft eine religionsübergreifende Bedeutung zum Ausdruck bringen. **Manfred Müller**

Birdman

Der Lieblingsfilm von Jan Lisiecki



Filmszene mit Michael Keaton und Edward Norton

Der Film Birdman oder (Die unverhoffte Macht der Ahnungslosigkeit) wurde bei der Oscarverleihung 2015 in verschiedenen Kategorien, unter anderem als bester Film, ausgezeichnet und hat zahlreiche weitere Preise erhalten. Thematisch lehnt sich der Film an das Leben des Schauspielers Michael Keaton an, um den es nach seiner Darstellung von Batman Anfang der 1990er Jahre still geworden war. In diesem Film spielt Keaton den Schauspieler Riggan Thomson, dessen Karriere nach der Verkörperung des Comic-Helden Birdman, der einige Parallelen zu Batman aufweist, bergab geht. Er kämpft sowohl mit persönlichen als auch finanziellen Problemen und versucht, sein Leben wieder in den Griff zu bekommen. Jedoch verfolgt ihn seine Zeit als Birdman so sehr, dass er sich irgendwann einbildet, ebenfalls telekinetische Fähigkeiten zu besitzen und über Wolkenkratzer fliegen zu können. Die Schlusszene des in New York gedrehten Films spielt im Krankenhaus und gibt mit seinem offenen Ende einen weiten Interpretationsrahmen. Regie führte der Mexikaner Alejandro González Iñárritu, der zusätzlich an der Produktion und am Drehbuch beteiligt war. Er selbst hat eine Theaterausbildung und bringt deshalb viele Elemente des Theaters in den Film ein. Dadurch dass es in diesem Film kaum sichtbare Schnitte gibt, hat der Zuschauer das Gefühl, selbst Teil des Geschehens zu sein. Der Streifen war ein großer Publikumserfolg, zumindest 93 % der Filmrezensionen fielen überwiegend positiv aus. **Stefanie Henrichs**

Termin

Sonntag 22.04.2018 15:00

Der Lieblingsfilm von Jan Lisiecki

Birdman oder (Die unverhoffte Macht der Ahnungslosigkeit)

Alejandro González Iñárritu Regie

Mit: **Michael Keaton, Zach Galifianakis, Edward Norton** u. a.

USA 2014 / 119 Min.

€ 6,50 | ermäßigt: € 6,- | Karten an der Kinokasse

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

Das Konzert mit Jan Lisiecki findet am 23. Mai um 20 Uhr statt.

Im Sauseschritt

Andris Nelsons und das Gewandhausorchester Leipzig kommen erstmals gemeinsam nach Köln

Konzerttermin

Sonntag 29.04.2018 20:00

Gewandhausorchester Leipzig
Andris Nelsons *Dirigent*

Thomas Larcher *Chiasma*
Wolfgang Amadeus Mozart *Sinfonie g-Moll KV 550*
Peter Iljitsch Tschaikowsky *Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 CS 27 »Pathétique«*

Kann das sein? Der Mann ist noch keine vierzig und kann schon auf eine Weltkarriere zurückschauen. Doch für Rückblicke hat Andris Nelsons gar keine Zeit. Seit Sommer 2014 ist er Chefdirigent beim Boston Symphony, in Berlin galt er lange als Mitfavorit für die Nachfolge von Simon Rattle, und seit September 2015 gibt er beim Gewandhausorchester Leipzig den Ton an.

Im Sauseschritt hat Nelsons alle wichtigen Stationen durchlaufen. Mit Mitte zwanzig übernahm er die Lettische Nationaloper, wo er zuvor schon als Trompeter im Orchestergraben gesessen hatte. In Riga hat er erstmals Wagners »Ring« geleitet, später kam er mit und zu Wagner nach Bayreuth. Drei Jahre lang arbeitete er bei der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford, bevor es Schlag auf Schlag ging: Wien, Cleveland, Dresden, Berlin, New York, London und das Königliche Concertgebouworchester in Amsterdam, schließlich ab 2008 Chef beim Orchester von Birmingham.

Dort hatte Nelsons einen Schwerpunkt aufs Spätromantische gelegt: »In Birmingham wanderten vor meiner Zeit Komponisten wie Strauss und Tschaikowsky zwar gele-

gentlich ins Programm, aber nicht so oft. Daher habe ich daraus einen Schwerpunkt gemacht.« Wenn Nelsons ein neues Amt antritt, schaut er ganz genau hin, was vorher erarbeitet wurde. In Boston wusste er, wie wenig Erfahrung das Orchester mit der Sinfonie von Dmitrij Schostakowitsch hatte, und er entschloss sich prompt zu einem kompletten Zyklus. »Die Kriterien für die Weiterentwicklung eines Orchesters sind überall dieselben: Arbeit am Klang, eine möglichst große Flexibilität, kammermusikalisches Miteinander und die Förderung individueller Stärken«, so Nelsons. »Es ist immer besser, Fehler zu machen, wenn man ein Maximum an Ausdruck anstrebt, als auf halber Strecke stehen zu bleiben und auf Nummer Sicher zu spielen.«

In Leipzig ist Nelsons der Nachfolger von Riccardo Chailly, der sich von der Bach-Stadt unerwartet früh in Richtung Scala nach Mailand verabschiedet hatte. Nun also Nelsons, dieser oft so verausgabt wirkende, aber immer freundlich-entgegenkommende ewige Jungspund. Nelsons wirkt nie abweisend, selbst wenn er kurz zuvor noch in der Probe wie ein Zehnkämpfer geackert hat. In Leipzig hat er inzwischen einen Bruckner-

Zyklus begonnen. Bruckner in Leipzig? Ausgerechnet nachdem doch nur wenige Jahre zuvor Herbert Blomstedt eine phänomenale Gesamteinspielung der Sinfonien vorgelegt hatte? Daher steht Nelsons vor einer doppelten Herausforderung: Einerseits will er an die nachgewiesenen Bruckner-Qualitäten des Leipziger Orchesters anschließen, andererseits muss er einen eigenen künstlerischen Weg finden, um sich abzugrenzen. Schließlich bedeutet Bruckner für Nelsons weitestgehend Neuland ... Eine erste Handschrift seines Bruckner-Verständnisses wurde schon mit der ersten Aufnahme, mit der dritten Sinfonie, hörbar: ein sehr genau abgestimmter Klang und eine eher sanfte Mischung der Farben, orgelhaft, warm tönend, nie grell.

Auch die neue Musik spielt bei seinen beiden derzeitigen Engagements eine größere Rolle. Thomas Larchers »Chiasma« etwa wird am 15. März in Leipzig uraufgeführt, bevor Orchester und Dirigent mit diesem Werk auf Europa-Tournee gehen und es auch in Köln präsentieren werden. Keine Frage: Andris Nelsons hat keine Zeit zurückzublicken. Vielleicht am 18. November. Dann wird er vierzig ... Christoph Vratz

Tanz auf dem Vulkan!

Live vereint:
Die Jazzklavier-Legenden
Chucho Valdés und
Gonzalo Rubalcaba

Konzerttermin

Samstag 10.03.2018 20:00

Gonzalo Rubalcaba *p*
Chucho Valdés *p*

Trance

»Über zwei Jahrzehnte trennen Chucho Valdés, die überragende 76-jährige Vaterfigur des modernen kubanischen Jazz, und Gonzalo Rubalcaba. Aber der jüngere Mann ist ein Virtuose von vergleichbarem Gespür und Antrieb – und darin liegt ein spannungsvoller Kontrast zwischen Valdés' rauem, trommelartigem Klang und Rubalcabas Mischung aus sanfterer Berührung und diamantener Präzision.« Mit diesen Sätzen begann ein euphorisierter Kritiker Mitte November 2017 eine Konzertbesprechung. Welcher Londoner Jazzfan auch immer bei seiner morgendlichen Frühstücksektüre diese Zeilen entdeckte, ihm mag ziemlich schnell klar geworden sein, dass er einen besonderen Abend verpasst hatte. Im Rahmen des »EFG London Jazz Festival« hatten Chucho Valdés und Gonzalo Rubalcaba im Barbican Centre Station gemacht. Nicht etwa nacheinander mit ihren jeweiligen Formationen, tatsächlich debütierten diese beiden kubanischen Jazzklavier-Ikonen in der englischen Hauptstadt als Duo. Und wer bis dato nur ansatzweise ihre beachtlichen Karrieren bzw. den preisgekrönten diskographischen Output verfolgt hatte, der konnte sich an zehn Fingern ausrechnen, was diese zwei ideenreichen Heißblütler mit ihren zwanzig Fingern an den zwei Flügeln à 88 Tasten an musikalischen Luntten abbrennen würden. Von lateinamerikanischen Tanzrhythmen bis zu Jazz-Standards, von Boleros und Sons bis zu Duke Ellingtons »Caravan« zogen Valdés und Rubalcaba alle Register und spielten sich dabei die Bälle brillant zu. Während Valdés zwischen durch seine lyrische Ader in »My Romance« von Bill Evans pflegte, erhöhte Rubalcaba an anderer Stelle das Tempo noch um ein Vielfaches – für den berühmten, jetzt im Tango-Flair um die Ecke kommenden »Hummelflug«.

Welch fulminanten Klavierabend hatten Chucho Valdés und Gonzalo Rubalcaba Ende letzten Jahres in London gegeben. Was für ein Cuban-Jazz-Ereignis steht jetzt bevor. Schließlich geben sich Valdés und Rubalcaba auf ihrer Welttournee auch in der Kölner Philharmonie die Ehre. Und bereits der Programmtitel »Trance« bringt es auf den Punkt: Hier sind zwei außergewöhnliche Klavierkünstler zu erleben, die sich trotz ihres Altersunterschieds blind verstehen. Es sind ihre gemeinsamen Wurzeln, die Valdés und Rubalcaba zu Brüdern im Geiste machen. Beide sind in Havanna geboren und haben die afrokubanische Musik mit der Muttermilch aufgesogen. Wobei der weit über 70-jährige Hüne Valdés zum Vorbild vieler kubanischer Musiker und somit auch für Gonzalo werden sollte. Immerhin schlug Valdés ab den 1970er Jahren mit seiner Fusion-Band Irakere ein neues Kapitel in der lateinamerikanischen Musik auf, indem er sie mit Jazzrock-Elementen anreicherte.

Mit den Alben von Irakere und Hits wie »Bacalao con Pan« (Kabeljau mit Brot) ist natürlich auch Rubalcaba aufgewachsen. Darüber hinaus kennt Valdés schon von Kindesbeinen an, dass sein Vater und der mehrfache Grammy-Gewinner eng miteinander befreundet waren. Zum internationalen Star in der Jazzszene sollte Rubalcaba aber ein anderer Jahrhundertmusiker machen: der amerikanische Bassist Charlie Haden, der 1986 in Kuba gastierte, den 23-jährigen Überflieger kennenlernte und ihn fortan förderte. Seitdem spielt Rubalcaba, der schon lange seine Zelte in den USA aufgeschlagen hat, in der Beletage des Jazz und mit Großmeistern wie Jack DeJohnette, Chick Corea und Ron Carter zusammen. Nur bis zu einer gemeinsamen Tournee mit Valdés sollte es etwas dauern. Jetzt sind sie endlich gemeinsam unterwegs. Reinhard Lemelle

Exklusiv

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



01/18

Ja, ich will **Das Magazin** der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie **Das Magazin** an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße Plz, Ort

Telefon, E-Mail Geburtsdatum

Den Betrag von € 16,- überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 5066700000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364. Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

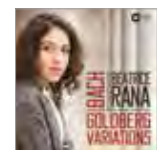
Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut BIC

D E IBAN

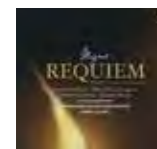
Ort, Datum, Unterschrift

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



CD gewinnen

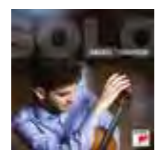
»Bach war meine erste Liebe. Wenn ich mich auf einen Komponisten beschränken müsste, würde ich ihn wählen«, so Beatrice Rana. 25 Jahre jung hat sie Bachs Goldberg-Variationen eingespielt, an die sich viele Pianisten erst später wagen. Das englische Musik-Magazin »Gramophone« bescheinigt ihr eine »alte Seele mit einem Hauch von Genie«. Wir verlosen 3 CDs (Warner) an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

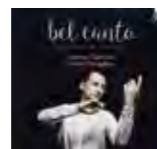
1791 war ein arbeitsreiches Jahr für Mozart, der, als er den Auftrag für ein Requiem bekam, bereits an der Zauberflöte arbeitete und in Kürze »La clemenza di Tito« liefern sollte. Was dann geschah, ist bekannt,

Mozart starb vor Vollendung des Requiems. 2016 überzeugte der junge Komponist Pierre-Henri Dutron René Jacobs von einer Revision des von Süßmayr vervollständigten Requiems. Wir verlosen 3 Exemplare der Einspielung dieser Fassung (harmonia mundi) an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

Auf seinem ersten Album, das er schlicht »Solo« getauft hat, präsentiert der Geiger Emmanuel Tjeknavorian ein Programm von Bach über Prokofjew bis hin zu Christoph Ehrenfellner. Dessen »Suite des Alpes« spielte er bei seinem Kölner-Philharmonie-Debüt als deutsche Erstaufführung. Wir verlosen 3 CDs (Sony) an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

Auf dem neuen Soloalbum »Bel canto« von Antoine Tamestit wird die Bratsche zur Diva. Zusammen mit Pianist Cédric Tiberghien präsentiert Tamestit die Ge-

schichte und den Charme der Bratsche mit Werken von Vieuxtemps, Donizetti und Bellini. Wir verlosen 3 CDs (harmonia mundi) an Magazin-Abonnenten!



Doppel-CD gewinnen

»Fast scheint es, als hätten die Musiker des Trio Wanderer einen gemeinsamen Atem und Puls«, so der WDR über das Ensemble. Diesen Eindruck erhält man auch beim Hören der CD mit den Schubert-Trios 99 & 100, die die Musiker am 27.3. auch in der Kölner Philharmonie spielen. Wir verlosen 3 CDs (harmonia mundi) an Magazin-Abonnenten!



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zu Bachs Johannespassion am 25.03. kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. wil

Plus

Blickwechsel Musik und Kunst

Leid im christlichen Europa
und in den Kulturen der Welt

»Alles Leben ist Leid« lehrte Buddha, das Leiden Jesu ist zentrales Element christlichen Glaubens. Leid ist aus dem menschlichen Leben nicht wegzudenken. Wie Menschen damit umgehen, ist je nach Epoche und Ort unterschiedlich. In Doppelführungen durch Kuratorinnen des Rautenstrauch-Joest-Museums und des Museum Schnütgen erfahren Sie Neues und Überraschendes zu den vielen Facetten dieser elementaren Erfahrung. Im anschließenden Konzert präsentiert das Originalklangensemble Le Cercle de l'Harmonie mit Schuberts »Stabat mater« und Beethovens »Christus am Ölberge« zwei mitreißende Werke.

Mittwoch 21.03.2018

Manuela Beer Kuratorenführung
Anne Slenczka Kuratorenführung

17:30 Rautenstrauch-Joest-Museum
20:00 Konzert in der Kölner Philharmonie

Paketpreis € 52,- (inkl. Einführung, Museumseintritt und Konzertkarte PG III)
Studierende bis 28 Jahre € 15,-

Informationen zum Konzert auf der Seite 46

Blickwechsel Musik und Poesie

»Zwischen Orient und Okzident«

Wie kaum einem zweiten gelang es dem libanesisch-amerikanischen Philosophen und Dichter Khalil Gibran, mit seinem Werk sowohl auf Arabisch als auch auf Englisch seine Leser und Zuhörer zu berühren. Für viele Menschen war er mit seinen Lebensweisheiten eine Quelle der Inspiration. Der in Deutschland lebende, jordanische Komponist Saed Haddad hat drei Texte Gibrans vertont. In einer Lesung in der Lengfeld'schen Buchhandlung spürt der Schriftsteller und Islamwissenschaftler Stefan Weidner dem Zauber der Dichtungen Gibrans nach, ehe im Konzert die Musik die Konzertbesucher in ihren Bann zieht.

Sonntag 08.04.2018

Stefan Weidner Lesung und Gespräch

18:00 Lengfeld'sche Buchhandlung
20:00 Konzert in der Kölner Philharmonie

Paketpreis € 52,- (inkl. Einführung, Museumseintritt und Konzertkarte PG III)
Studierende bis 28 Jahre € 15,-

Informationen zum Konzert auf der Seite 10

koelner-philharmonie.de/blickwechsel/



Emphase

Ausnahmekünstler und Ausnahmewerke

Einst war er ein Shootingstar. Längst aber zählt er zu den leuchtenden Sternen am Solistenhimmel. Unablässig zieht der französische Violinvirtuose Renaud Capuçon mit seinem intensiven Spiel das Publikum in seinen Bann. Sein warmer und eleganter Ton entströmt einer Violine aus der Werkstatt von Giuseppe Guarneri, die einst dem legendären amerikanischen Geiger Isaac Stern gehört hatte. Nun hat Capuçon zwei der größten Nachwuchshoffnungen der Klassikszene für einen romantischen Kammermusikabend um sich geschart: Der 25-jährige Violoncellist Kian Soltani wurde als Sohn persischer Eltern im österreichischen Dornbirn (Vorarlberg) geboren. Seinen internationalen Durchbruch erzielte er als 19-Jähriger im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins und bei der Schubertiade in Hohenems. Mittlerweile musiziert er mit Dirigenten vom Range Daniel Barenboims und ist ein gefragter Gast bei den Festivals in Salzburg und Lucerne. Das andere Ausnahmetalent ist der israelische Pianist und Dirigent Lahav Shani, der ab September 2018 sein Amt als Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra antreten wird. Er folgt damit Yannick Nézet-Séguin nach und wird mit 29 Jahren der jüngste Musikdirektor sein, den dieser renommierte Klangkörper je hatte. Der Preisträger des Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerbs 2013 hat in Berlin auch Klavier studiert und verblüfft immer wieder als meisterhafter Solist und Orchesterleiter in Personalunion. Gemeinsam widmen sich Lahav Shani, Kian Soltani und Renaud Capuçon in Köln Klaviertrios von Antonín Dvořák und Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Antonín Dvořáks Klaviertrio in f-Moll (op. 65) war bereits der dritte Beitrag des Komponisten zu dieser Gattung. Den Auftrag dazu erhielt er von seinem Verleger Simrock, nachdem sich seine Slawischen Tänze als wahre Kassenschlager erwiesen hatten. Das final nach F-Dur zielende kammermusikalische Meisterwerk war auch ein Manifest von Dvořáks Selbstvertrauen in sein dramatisches Können. Er erzählt darin von großer Aufgewühltheit. Aus verhaltenem Dunkel bricht sich der Fluss einer großen Leidenschaft Bahn. Sie taumelt zwischen Trotz und Sehnsucht, weiß aber auch von Euphorie zu singen. Der zweite Satz ist ein rhythmisch doppeldeutiges, tänzerisches, licht-gespensisches Scherzo. Der dritte Satz hingegen ist als weit ausschwingende Elegie angelegt, die mitunter wie eine dunkle Sere-nade anmutet. Mit kräftigen Tanelementen, die an den böhmischen Furiant erinnern, ist der vierte Satz durchzogen, der dazwischen aber auch selig zu walzen weiß und mit pointiertem Triumph endet.

Dvořák komponierte sein f-Moll-Trio im Jahr 1883. Beinahe zur selben Zeit war auch das Klaviertrio in a-Moll von Tschaikowsky entstanden. Nachdem dessen Mentor und Freund Nikolai Rubinstein, der Pianist und legendäre Leiter des Moskauer Konservatoriums, im März 1881 im Alter von nur 45 Jahren gestorben war, setzte ihm der Komponist mit seinem einzigen Klaviertrio ein musikalisches Denkmal und widmete es »à la mémoire d'un grand artiste« – dem Andenken eines großen Künstlers. Obwohl Tschaikowsky seiner Gönnerin Nadeschda von Meck gestanden hatte, dass »die Verbindung von Klavier, Geige und Cello« für ihn zu hören eine »Qual« wäre, entschied er sich doch zu Ehren des verstorbenen Klaviervirtuosens dieses eine Mal für eine solche Kombination. Das ungewöhnlich zweiteilige und dabei doch weit ausgreifende Werk besteht aus einem elegisch-kraftvollen ersten und einem in elf Variationen die unterschiedlichsten Stimmungen farbenreich durchwandernden zweiten Satz. Oliver Binder

Konzerttermin

Freitag 27.04.2018 20:00

Renaud Capuçon *Violine*
Kian Soltani *Violoncello*
Lahav Shani *Klavier*

19:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll



Renaud Capuçon



Konzerttermin

Sonntag 25.03.2018 18:00
Dorothee Miels Sopran
Damien Guillon Alt
Robin Tritschler Tenor
Peter Kooij Bass
Maximilian Schmitt Tenor (Evangelist)
Krešimir Stražanac Bass (Christusworte)
Chor und Orchester des Collegium Vocale Gent
Philippe Herreweghe Dirigent
Johann Sebastian Bach Johannespassion BWV 245 (1724)
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V

Kühner, gewaltiger, poetischer

Johann Sebastian Bachs Johannespassion mit Philippe Herreweghe
und dem Collegium Vocale Gent

Philippe Herreweghe

Sein Repertoire reicht von Renaissance und Barock über die klassisch-romantische Literatur bis ins 20. Jahrhundert und in die Gegenwart. Doch obwohl kaum ein anderer großer Dirigent so vielseitig ist wie Philippe Herreweghe, liegt dem Belgier ein Komponist ganz besonders am Herzen: Johann Sebastian Bach. Seitdem Gustav Leonhardt und Nikolaus Harnoncourt, die Altmeister der historisch informierten Aufführungspraxis, den jungen Herreweghe an ihrem Projekt aller Bach-Kantaten beteiligten, kommt er Jahr für Jahr immer wieder auf die geistliche Musik des Thomaskantors zurück: »Ich habe mit Matthäus und Johannes mittlerweile Abertausende Kilometer von Rezitativen, Arien und Chorälen zurückgelegt, und auf diesen Strecken dringt man immer tiefer in die Materie ein, weil man beim Hören so unbarmherzig zum Nachdenken gezwungen wird.« Die Ergebnisse seines Nachdenkens hat Herreweghe mit dem Collegium Vocale Gent, das er vor bald 50 Jahren gründete, schon mehrfach auf CD festgehalten. Und beide Einspielungen der Johannespassion gelten bis heute als Referenzaufnahmen: Die erste von 1987 klang nach Ansicht von Kritikern »nervöser und spekulativer im Detail«, die zweite, 2001 entstandene, gelassener und kontemplativer. Doch wie werden Herreweghe, sein Chor und eine neue Auswahl fabelhafter Solisten ihre Interpretation wohl heute, im Jahr 2018 angehen?

Bach selbst hätte sich wohl nie träumen lassen, dass die Nachwelt sein Schaffen einmal so intensiv studieren würde. Denn als

die Leipziger 1723 einen neuen »Director Musices« suchten, war er gerade einmal dritte Wahl. Erst nachdem bekanntere Komponisten wie Georg Philipp Telemann, Johann Friedrich Fasch und Johann Christoph Graupner abgesagt hatten, nahmen die Kirchenvorstände die Bewerbung des Köthener Hofkapellmeisters an. Allerdings nicht ohne ihn unterschreiben zu lassen, dass er »in Beybehaltung guter Ordnung in denen Kirchen, die Music dergestalt einrichten« solle, dass »sie nicht zu lang währen, auch also beschaffen seyn möge, damit sie nicht opernhafftig herauskomme, sondern die Zuhörer vielmehr zur Andacht aufmuntere«. Die Leipziger ahnten offenbar schon, was auf sie zukam: Zwar sprengte die Johannespassion, die erstmals am Karfreitag des Jahres 1724 erklang, durch ihre Dauer noch nicht den Rahmen des Gottesdienstes – ihr erster Teil wurde vor der Predigt, der zweite danach aufgeführt. Aber wie war das mit der Bedingung »nicht opernhafftig«? Bachs erste Passionsvertonung entfaltete gerade in ihren wilden Volks-Chören eine Dramatik und rhythmische Intensität, die alles übertraf, was die 1720 geschlossene Leipziger Opernbühne dem Publikum je geboten hatte.

Unter den beiden erhaltenen Passionen Bachs galt die erste nach Johannes lange als die weniger bedeutende. Dieser Sichtweise widersprach allerdings schon Robert Schumann in einem Brief an den Hamburger Musikdirektor Otten: »Finden Sie sie nicht um vieles kühner, gewaltiger, poetischer als die nach d. Evang. Matthäus?

Mir scheint letztere [...] nicht frei von Breiten, und dann überhaupt über das Maß lang – die andere dagegen wie gedrängt, wie durchaus genial, namentlich in den Chören, und von welcher Kunst!« Letztlich haben beide Werke ihren eigenen Reiz. Die monumentale Matthäus-Passion besteht aus einem komplexen Gefüge kurzer

Szenen, an die sich lyrische Meditationen anschließen. Dagegen bleibt in der knapper gefassten Johannespassion für introspektive Arien weniger Raum. Sie konzentriert sich stärker auf das eigentliche Drama der Passionsgeschichte.

Jürgen Ostmann

Die CDs zur Konzertreihe TONLEITER für zeitgenössische Musik

Bereits seit 2009 finden im Skulpturenpark Waldfrieden Wuppertal Konzerte mit Kammermusikwerken des 20. und 21. Jahrhunderts im Rahmen der Reihe TONLEITER statt. Die nun vorgelegten CDs wurden von den beteiligten Interpreten für die Cragg Foundation eingespielt.

AMERICAN BERSERK

Kammermusikwerke von John Adams



Erhältlich im Fachhandel oder im Skulpturenpark Waldfrieden. Weitere Informationen unter: skulpturenpark-waldfrieden.de/shop/cds

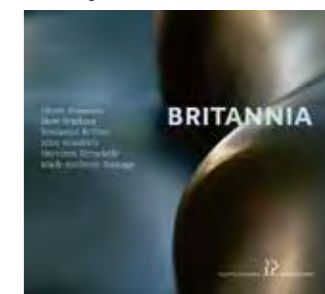
ELYSION

Kammermusikwerke von Detlev Glanert



BRITANNIA

Werke von Knussen, Watkins, Britten, Woolrich, Birtwistle, Turnage



Hirschstraße 12 · 42285 Wuppertal · 0202 47898120 · www.skulpturenpark-waldfrieden.de

Punkt und Linie

GoGo Penguin
GoGo Penguin
GoGo Penguin



Die nordenglische Arbeiterstadt Manchester ist für zwei Dinge berühmt. Zum einen für den Fußball – immerhin mischen zwei Clubs der Stadt international mit – außerdem für ihr äußerst einflussreiches Rock-Biotop, das der Popgeschichte schon lange vor dem so genannten Madchester Boom der späten Achtziger erstaunliche Eier ins Nest legte. Die Hollies und die Bee Gees waren hier zu Hause, später kamen stilprägende Bands wie Joy Division, New Order, The Fall, The Smiths, die Happy Mondays, Inspiral Carpets, Stone Roses oder Oasis hinzu. Die Jazz-Szene der Stadt kann bei diesem Aufmarsch der Superlative natürlich nicht im Ansatz mithalten. Und doch oder gerade deshalb gibt es auch in der zweitgrößten englischen Stadt eine recht lebhafteste Jazz-Szene, der es in erster Linie darum geht, sich mit zugänglichen Sounds den Hörern zu öffnen oder andersherum die Hörer mit originellen Konzepten für sich zu öffnen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Trio GoGo Penguin.

GoGo Penguin haben sich 2012 zusammengefunden. Die aktuelle Besetzung besteht aus Pianist Chris Illingworth, Bassist Nick Blacka und Drummer Rob Turner. Das klingt zunächst nach einem konventionellen Klavier-Trio, von denen es im Jazz wahrlich schon mehr als genug gibt. Doch GoGo Penguin sind anders, weil sie ja aus Manchester kommen. Ihre Musik wird Rave Jazz genannt, und damit hat es gleich eine doppelte Bewandnis. Der Rock-Hype

um die Happy Mondays, James und Charlatans wurde zuweilen auch als Manchester Rave bezeichnet. Und seit den 1990er Jahren steht Rave die riesigen House- und Techno-Partys überall auf der Welt. Mit anderen Worten – mit ihren repetitiven, stark rhythmisierten Strukturen wendet sich die Band aus Manchester weniger an ein bürgerliches Hochkultur-Jazz-Publikum als an Leute ihrer Generation, die sich eher auf Raves tummeln.

In der Tat hat der Sound der Band viel mit elektronischer Dance Music zu tun. Sie hypnotisiert mit zwingender Motorik, vergleichbar mit Drum & Bass oder Techno, ihre Klangästhetik orientiert sich zuweilen an den verzerrten Provokationen des Glitch. Dabei entsteht diese Musik rein akustisch. Auch wenn sie die Sounds von Techno Pionier Aphex Twin, die elektronischen Jazz-Annäherungen von Squarepusher und Photek sowie den frühen Postrock von Tortoise oder Isotope 217 in ihrer DNA haben, führen sie all diese Einflüsse doch wieder zu ihren akustischen Ursprüngen zurück. Man nennt diese Arbeitsweise der Rückübersetzung elektronischer Prinzipien in einen rein akustischen Zustand Reverse Engineering. Das ist nicht etwa ein neues Genre, sondern eine Haltung in der Musik selbst, der so unterschiedliche Künstler wie die amerikanischen Jazzmusiker Steve Lehman und Craig Taborn, der Schweizer Pianist Nik Bärtsch oder die Berliner Club-Band Brand Brauer Frick nachgehen und das seine Entsprechung im Rock vielleicht in der Unplugged-Bewegung der frühen 1990er Jahre findet. Elektronisch denken, akustisch spielen. Doch der Fundus von GoGo Penguin reicht noch viel weiter. Das kleinteilige Soundgefitzel von vorzeitlichen Computerspielen greift da ebenso rein wie die weiten emotionalen Bögen der britischen Trip-Hop-Bewegung um Massive Attack und Portishead.

Mit ihrem reichen Vokabular kommen GoGo Penguin präzise auf den Punkt, und doch beschreiben sie die weite Linie eines sehr unterschiedlich beschaffenen Horizonts. Ihre Stücke entstehen immer im Kollektiv, solistische Exkurse zum Beweis der Virtuosität der drei Mitglieder sind absolut tabu. In Köln werden sie von dem amerikanischen Sänger und Klangtüftler Jens Kuross unterstützt. Dessen feinnervige Songs, die hochemotionalen Zustandsveränderungen zwischen eiskalt und kochendheiß gleichen, ergänzen die Intentionen von GoGo Penguin um eine vierte Dimension.
Wolf Kampmann

Konzerttermin

Samstag 14.04.2018 20:00

GoGo Penguin
Chris Illingworth *p*
Nick Blacka *b*
Rob Turner *dr*

als Gast:
Jens Kuross *voc, keyb*

Die Spendenplattform für soziale Projekte.
www.gut-für-köln-und-bonn.de

Jetzt Online spenden!

Eine Initiative von **betterplace.org** und **Sparkasse KölnBonn**

Alles hat seine Zeit

Das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln stellt den Komponisten Bernd Alois Zimmermann vor

»Schicht um Schicht. Omnia tempus habent: Jedes Ding hat seine Zeit, jeder Mensch, jedes Instrument, jeder Ton, jedes Ereignis, sie alle kommunizieren in der gleichen Sekunde der Ewigkeit ...«

Als Bernd Alois Zimmermann 1960 diesen Gedanken äußert, gehören er und seine Musik zu den bedeutendsten Größen im bundesdeutschen Kulturleben. Er selbst, der im selben Jahr den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen erhält – davor und danach manchmal andere –, sieht das allerdings nicht so. Er hadert mit sich, mit dem Leben, mit seinen Werken. Zweifel und Melancholie sind Wesenszüge des 1918 in Bliesheim, einem kleinen Ort südlich von Köln, geborenen Zimmermann, der nach dem Abitur zunächst Theologie studieren will, sich dann für den Lehrerberuf entscheidet. Er studiert Schulmusik an der Kölner Musikhochschule und schreibt seine ersten Kompositionen. Die Ausbildung muss er aber bald unterbrechen – Deutschland hat der Welt den Krieg erklärt und Zimmermann wird Soldat, in Frankreich, Polen und Russland. Wiederholt erkrankt er schwer, 1942 beurlaubt ihn die Wehrmacht ganz. In Köln setzt er seine Studien fort, komponiert fleißig und nimmt nach Kriegsende privaten Unterricht bei Philipp Jarnach, einem Schüler von Ferruccio Busoni.

Günter Wand bringt mit dem Gürzenich-Orchester bereits Ende der 1940er Jahre größere Werke von ihm in der Domstadt zur Uraufführung. 1949 besucht er erstmals die drei Jahre zuvor gegründeten Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, gut ein Jahrzehnt sind er und seine Musik dort präsent; indes stellt sich der von Zimmermann erwünschte freundschaftliche Diskurs mit den jüngeren Kollegen wie Karlheinz Stockhausen, Luigi Nono und Pierre Boulez nicht ein. Die Musikkonzepte – dort die trotz aller avancierten Mittel kaum je aufgegebene Klangrhetorik, hier die seriell verschärfte Zwölftonreihe und die Idee musikalischer Abstraktion – sind zu verschieden. Harsche Ablehnung, spitzzüngige Kommentare seitens der Jüngeren enttäuschen Zimmermann, verbittern ihn. Doch wie heißt es im biblischen Predigerbuch: »Alles hat seine Zeit« – ein für Bernd Alois Zimmermann wichtiger Satz wie überhaupt gerade das »Liber Ecclesiastes« des Alten Testaments

ihn immer wieder beschäftigt hat, privat wie kompositorisch. Ende der 1950er Jahre beginnt für ihn eine überaus produktive Phase: Er beginnt, an der multiperspektivischen und für die weitere Musikentwicklung wegweisenden Oper »Die Soldaten« zu arbeiten (Uraufführung 1965 in Köln), plant weitere, die nicht zustande kommen, darunter auch eine mit Heinrich Böll. Er schreibt u. a. neben imposanten Solostücken für Cello und Flöte das virtuose Doppelklavierkonzert »Dialoge«, die schillernden Orchesterwerke »Photoptosis«, »Stille und Umkehr« und die Zitat-Collage »Musique pour les soupers du Roi Ubu«, das erschütternde »Requiem für einen jungen Dichter« entsteht, zudem seine einzige elektronische Musik »Tratto«. Schließlich komponiert er – seit einigen Jahren lehrt er auch an der Kölner Musikhochschule – die rätselhafte Ekklesiastische Aktion: »Ich wandte mich um und sah alles Unrecht, das geschah unter der Sonne«. Es ist sein letztes Werk, am 10. August 1970 nimmt sich Bernd Alois Zimmermann in seinem Haus in Groß-Königsdorf bei Köln das Leben. Die Kulturwelt ist geschockt.

Gerade Zimmermanns Kompositionen zwischen 1960 und 1970 haben Publikum wie Kritik sehr beeindruckt und überzeugt. Seine sich in diesen Jahren manifestierende Sicht auf die Welt als einer pluralistischen, in der alle Zeiten – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – in eins fallen, löst er in seinen Werken geradezu muster-gültig ein. Zitate aus der Musikgeschichte verwebt er meisterhaft mit den eigenen klanglichen Texturen, formt sie zu einzigartig erzählerischen Dramaturgien, modelliert vielfache »Kugelgestalten« von einzigartigen Erlebniszeiten. Deren Codes und Kraft faszinieren bis heute und wissen mit den Mitteln der Musik nach wie vor Essenzielles, ja Existenzielles zu erzählen. Stefan Fricke

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
28. April bis 11. Mai '18



Bernd Alois Zimmermann

Das Festival im Radio



In diesem Jahr ist das Festival ACHT BRÜCKEN mit seinem Protagonisten Bernd Alois Zimmermann, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, besonders eng mit dem WDR verbunden. Zimmermanns Schaffen ist ohne den WDR und ohne die Möglichkeiten, die ihm das Radio geboten hat, nicht denkbar. Der erste Kompositionsauftrag, den der WDR überhaupt vergab hat, ging an Zimmermann, viele weitere folgten. Neben Zimmermanns großer Bedeutung für die Musikgeschichte, die mittlerweile unumstritten ist, rückt das Eröffnungskonzert des Festivals seine nicht minder bedeutsame Tätigkeit als Arrangeur und Komponist von rund hundert Hörspielmusiken in den Fokus. Das WDR Funkhausorchester hat für sein Programm am 28. April einen kleinen Ausschnitt aus diesem Schaffen ausgewählt und weist zudem mit der Welturaufführung der Operette Die »Zauberberge« in der Orchestrierung von Zimmermann vorab auf einen anderen wichtigen Jubilar, den wir im nächsten Jahr feiern werden, nämlich auf den gebürtigen Kölner Jacques Offenbach.

Insgesamt elf Konzerte des Festivals werden noch im Mai ihren Weg ins Radio finden, davon drei in einer Live-Übertragung. Zusätzlich wird als besonderes Highlight die Oper »Die Soldaten« auf der Kulturwelle WDR 3 am 6. Mai ausgestrahlt, einen Tag nach der Live-Übertragung der monumentalen Soldaten-Sinfonie, die 1963 im Funkhaus uraufgeführt wurde. Ein besonderes Radio-Wochenende, das sich Zimmermann-Fans rot im Kalender anstreichen sollten!

Und dann geht's von Köln in die weite Welt: Ein Abend im sommerlichen ARD Radiofestival ist dem Festival ACHT BRÜCKEN reserviert, das dadurch auf allen ARD-Kulturwellen zu hören ist. Zusätzlich befördern die Angebote der European Broadcasting Union (EBU) die Kölner Konzerte an ein internationales Radiopublikum.

Andrea Zschunke



Pablo Held Trio und Kit Downes' ENEMY

Die Kraft der Imagination

Irgendwie will man es so recht nicht glauben: Der Kölner Pianist Pablo Held ist gerade einmal 31 Jahre alt, seine beiden Freunde, Robert Landfermann (Bass) und Jonas Burgwinkel (Drums), sind nur unwesentlich älter. Sein Jazz-Piano-Trio mit diesen beiden Musikern hat Held bereits 2005 gegründet. Damals hatte er, 18 Jahre alt geworden, den sicheren Rückhalt seines Elternhauses (ein tatsächlich musikalisches: die Mutter Klavierstimmerin, der Vater Pianist und Komponist) verlassen, um an der Jazzabteilung der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei John Taylor und Hubert Nuss Klavier zu studieren.

Hört man sich das Debütalbum dieses Trios, »Forest Of Oblivion«, von vor mittlerweile zehn Jahren aus der Distanz und mit dem Wissen von heute an, so erkennt man, welches Potenzial dieses Trio damals schon hatte, bemerkt aber auch, welchen weiten Weg die drei Musiker seitdem gegangen sind. Die Improvisationsmusik in den zehn Stücken hatte etwas Flüchtigtes, sie klang zart, fast zerbrechlich, das Innovative zeigte sich eher im Hintergrund mit rhythmischen Überlagerungen und harmonischen Erweiterungen.

Der Rest ist Geschichte. Zum Beispiel hat das Pablo Held Trio 2013 als Band erst den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen, 2014 dann den renommierten SWR Jazzpreis bekommen. Sowohl Held als auch Landfermann und Burgwinkel sind seit einer Weile schon gefragte Sitemen in Bands vieler, auch namhafter Jazzmusiker, zudem unterrichten sie an den Musikhochschulen in Essen, Köln und Osnabrück. Vor allem sind die drei des Öfteren das Wagnis eingegangen und haben Gastsolisten zum Trio dazu geholt; allen voran den 30 Jahre älteren amerikanischen Gitarristen John Scofield, den man Anfang 2014 für ein Konzert in der Kölner Philharmonie mit auf die Bühne nahm. Scofield war hinterher beeindruckt von der Kompaktheit im Zusammenspiel von Held, Landfermann und Burgwinkel: »Sie haben einen ganz freien Spielansatz entwickelt und können sich intuitiv sehr schnell als Einheit zu unterschiedlichen musikalischen Orten bewegen.«

Dieser »freie Spielansatz« ist tatsächlich noch immer beeindruckend und faszinierend zugleich. Um der musikalischen Routine im Studio und auf der Bühne zu entgehen, um vorgefertigte Phrasen und Patterns

im Zusammenspiel zu vermeiden, haben sich die drei Musiker ein gleichermaßen einmaliges wie einfaches Konzept überlegt: Sie haben ein Repertoire mit vielleicht 50 eigenen und fremden Kompositionen im Kopf, die sie auf »Zeichen« abrufen und ad hoc de- und rekonstruieren können. Dieses Konzept lässt das Pablo Held Trio zu einer fixen Einheit zusammenwachsen, weil es jeden der drei Musiker zwingt, einerseits Teamplayer zu sein, andererseits aber seine Intuition als improvisierender Solist zu schärfen.

Held und sein britischer Instrumentalkollege Kit Downes sind eng miteinander befreundet. Auch und gerade deshalb macht es Sinn, die Trios dieser beiden Pianisten in einem Doppelkonzert zu präsentieren. Mit ENEMY hat Downes sein aktuelles Trio mit seinem Landsmann James Maddren am Schlagzeug und dem in Berlin lebenden, schwedischen Bassisten Petter Eldh überschrieben. Die Interaktion der drei Musiker ist mit freitonalem Klangtrauben und einem rhythmisch offenen Pulsieren oft konfrontativ. Knapp formulierte Themen sind für sie Startrampen in weite Flächen, in denen das freie, das expressive und energetische

Spiel der Imaginationskräfte den Fluss der Ideen zur Improvisation bestimmt.

Wer weiß, vielleicht kommen am Schluss des Doppelkonzerts Held und Downes für eine Zugabe tatsächlich noch mal zusammen? Vielleicht setzt sich Held an den Flügel, während Downes die Orgel spielt; ein Instrument, das er seit seiner Jugend kennt und liebt? Martin Laurentius

Konzerttermin

Freitag 23.03.2018 20:00

Pablo Held Trio
Pablo Held *p*
Robert Landfermann *b*
Jonas Burgwinkel *dr*

ENEMY
Kit Downes *p*
Petter Eldh *b*
James Maddren *dr*

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums
Montag-Freitag 10:00-18:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag-Samstag 9:30-19:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-18:00 Uhr
Sonn- und Feiertage 10:00-16:00 Uhr

kölnTicket.de Tickethotline:
0221-2801

koelner-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen
Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf
Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement
KölnMusik Ticket:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse
Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

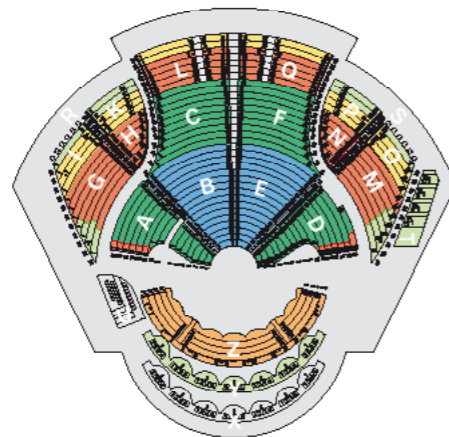
Fahrausweise
Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrtscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Danke!
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

KONZERTSAAL

Adresse
Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze
Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I	BE
II	ACDF
III	GHLMNQ auch Seitenplätze A* D*
IV	IKOP auch Reihe 32 und 33 LQ
V	T* Y* auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
VI	U* X* Balkone
Z	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)
RS	Stehplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
• Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin
ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber
Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.
Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion
Gesa Köhne, mit Beiträgen von Oliver Binder, Sonja Denhöfer, Dorle Ellmers, Stefan Franzen, Stefan Fricke, Christoph Guddorf, Wolf Kampmann, Reinhard Köchl, Stefanie Kuppert, Martin Laurentius, Julia Lyß, Reinhard Lemelle, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Christian Meyer-Pröpstl, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Stefanie Henrichs, Mario-Felix Vogt, Christoph Vratz, Anke Wildhusen (wil), Laura Wilke (lw), Andrea Zschunke.

Gesamtdesign
hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout
MWK Zimmermann & Hänel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck
Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen
MWK Zimmermann & Hänel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 - Fax: 0221-82 00 925
Elisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner

Bildnachweis

Titel: Decca/James McMillan	S. 24: Heike Fischer
S. 03: Matthias Baus	S. 27: Nicolas Bets
S. 04: Decca/James McMillan (Scholl)	S. 30: Giorgio Montanari
S. 04: Nicolas Bets (Rana)	S. 39: Nikolaj Lund
S. 04: Marco Borggreve (Nelsons)	S. 40: Thomas Dorn
S. 04: Matthias Baus (Herreweghe)	S. 41: Tom Wassenberg
S. 05: Simon Fowler (Anderszewski)	S. 42: Mike Kraus
S. 05: Thomas Dorn (Wanderer)	S. 44: Blue Note Germany/ Fabio Lovino
S. 05: Mike Kraus (Fatou)	S. 46: Chris Christodoulou
S. 05: Juventino Mateo	S. 47: Verleih
S. 06: Decca/James McMillan	S. 48: Marco Borggreve
S. 08: Gregor Hohenberg (Halperin)	S. 49: Joao Gonzalez
S. 08: Verleih	S. 51: Getty Images/ iStockphoto/becca (oben)
S. 09: Harmonia mundi/ Eric Larradiou S. 10: Vincent Stefan	S. 51: KölnMusik/Sonja Werner
S. 12: Marco Borggreve	S. 53: Simon Fowler
S. 14: Simon Fowler	S. 54/55 Matthias Baus
S. 16: Eva Vermandel	S. 56/57: Emily Dennison
S. 18: Raymond Gemayel	S. 58: Erben Zimmermann
S. 20: Lilac	S. 59: Getty Images/ iStockphoto/L. Keskinen
S. 21: Sabina Tuscany	S. 60/61: Jürgen Bindrim
S. 22: Molina Visuals	

Fördern Sie junge Talente.

Mit dem Deutschlandstipendium.

**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Das Deutschlandstipendium gibt Studierenden aller Fachrichtungen Chancen auf eine persönliche Entwicklung im Hochschulstudium. Werden Sie jetzt Teil eines wachsenden Netzwerkes von Förderinnen und Förderern.

Dr. Hannelore Riesner, Privatdozentin, fördert Hannah Rosenbach.

Erfahren Sie mehr unter
www.deutschlandstipendium.de

**Deutschland
STIPENDIUM**



MEISTERKONZERTE KÖLN

SAISON 2017 | 2018

Kölner Philharmonie | 20 Uhr



Mittwoch, 21.02.2018
FAZIL SAY
Klavier
LUZERNER
SINFONIEORCHESTER
W. F. Bach · F. Say · W. A. Mozart ·
J. Haydn



Montag, 26.03.2018
OLGA SCHEPS
Klavier
WIENER CONCERT-VEREIN
JIŘÍ ROŽEŇ **Dirigent**
Mozart · Chopin / Rogoff · Bach ·
Schönberg



Dienstag, 29.05.2018
MARTIN STADTFELD
Klavier
MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER
DANIEL GIGLBERGER **Leitung**
Bach · Mozart



Montag, 19.03.2018
SOL GABETTA
Violoncello
FINNISCHES RADIO-
SINFONIEORCHESTER
HANNU LINTU **Dirigent**
I. Strawinsky · B. Martinů · J. Sibelius



Montag, 09.04.2018
LUCAS DEBARGUE
Klavier
RUSSIAN NATIONAL
ORCHESTRA
MIKHAIL PLETNEV **Dirigent**
Karłowicz · Ravel · Tschairowsky



Montag, 04.06.2018
**ANNE-SOPHIE
MUTTER**
Violine
ROMAN PATKOLÓ **Kontrabass**
LAMBERT ORKIS **Klavier**
Penderecki · Bach · Previn



Dienstag, 20.03.2018
Mischa Maisky zum 70. Geburtstag
MISCHA MAISKY
Violoncello und Leitung
LILY MAISKY **Klavier**
SASCHA MAISKY **Violine**
MOSKAUER VIRTUOSEN
W. A. Mozart · L. van Beethoven ·
P. I. Tschaikowsky



Mittwoch, 25.04.2018
**ANDREAS
OTTENSAMER**
Klarinette
AMSTERDAM SINFONIETTA
CANDIDA THOMPSON
Violine und Leitung
Korngold · Mozart · Brahms · Weiner



Dienstag, 05.06.2018
JULIA FISCHER
Violine
WIENER SYMPHONIKER
PHILIPPE JORDAN **Dirigent**
Schumann Ouvertüre aus „Manfred“
Violinkonzert d-Moll
Dvořák Sinfonie Nr. 8 G-Dur



QR-Code
scannen
und
Website
aufrufen

Kartenbestellung **0221 / 258 10 17**

kölnTicket.de
Tickethotline: 0221-2801



GREIF & CONTZEN

I M M O B I L I E N • I V D



Immobilien in Kölns besten Lagen

Beratung • Bewertung • Vermittlung • Verwaltung